

ist der Wille bestimmend, an der Macht zu bleiben. Die in Republikfähigkeit enthaltenen Strafmaßnahmen gegen jede Befolgung der verfassungsmäßigen Reichsorgane Schmarzgold würden jetzt verhängt.

von deutschen Deutschnationalen

die bei ihren Vereinstellungen niemals diese Farben zeigen. Mit dem Eid der Deutschnationalen Minister ist es auch unvereinbar, wenn der Deutschnationale Dr. Goeting im Land erklärt, trotz dieses Eides und trotz der unerkannten Regierungsermächtigung würden die Deutschnationalen Monarchisten bleiben wie vorher. Dieses Doppelspiel müsse aufhören. (Beifall links).

Dr. Wolfart (Wirtsch. Bgg.) erklärt, daß die Wirtschaftspartei Gegner jeder Ausnahmegebung ist und auch das Republikfähigkeit nicht mehr für notwendig hält. Nachdem jedoch die Regierungsparteien,

bei denen die Deutschnationalen maßgebend

betätigt sind, die Verlängerung selbst beantragt haben, sehen sie keine Verantwortung, päpstlicher als der Papp zu sein. (Gr. Heiterkeit). Die Wirtschaftspartei stimmt deshalb der Vorlage zu.

Dr. Kube (Wirtsch. Bgg.) erklärt, daß die Wirtschaftspartei Gegner jeder Ausnahmegebung ist und auch das Republikfähigkeit nicht mehr für notwendig hält. Nachdem jedoch die Regierungsparteien,

Folgen bei den nächsten Wahlen zeigen.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet. Nach Ablehnung der kommunistischen Änderungsanträge wird die Vorlage in erster und zweiter Beratung gegen die Kommunisten, Wirtschaftspartei und Deutschnationalen angenommen, mit der gleichen Mehrheit und die Entschließung.

Am heutigen Dienstag erfolgt nach der formell vorgeschriebenen dritten Beratung, womit das Gesetz dann beschlossen ist. Wilhelm in Doorn wird sich über Deutschnationale Treue seinen eigenen Versprechen: „Wer wird mich ist, den gerichte werden ist!“

Arne Deutschnationale!

Feiertag.

Berlin, 17. Mai. (Gf.). In seiner heutigen Morgenansprache spricht der Reichspräsident in der geistigen Verbindung des Reichstages über das Republikfähigkeitsgesetz. Es hat in der sozialdemokratischen Fraktion seine Meinungserklärungen darüber gegeben, daß der Antrag über die Fortdauer des Gesetzes zum Schutze der Republik Gesetz werden muß. Es muß Laizität werden, daß dieses Gesetz in Kraft tritt unter Mitwirkung der Deutschnationalen. Den Entwurf ablehnen, daß Zustandekommen der notwendigen Zweidrittelmehrheit verweigern und damit den Deutschnationalen den billigen Vorwand liefern, sie hätten nicht operiert, die Sozialdemokratie in Opposition gerieten und so durch nur scheinbare Zustimmung das Gesetz zu Fall gebracht? Nein, so häufig sollen sie nicht davonkommen. Wilhelm soll wissen, daß er brauchen zu lassen hat, weil seine Republikisten das zu beschließen haben. Das Gesetz zum Schutze der Republik soll noch zwei weitere Jahre in Kraft bleiben, weil die Deutschnationalen das beantragt und dafür gestimmt haben. Die Deutschnationalen sollen dem Volk zeigen, was sie sind. — Den Sozialdemokraten ist es ein Vergnügen, ihnen dabei zu helfen. —

Bestehtes Loggetier.

Die „Kreuzzeitung“ des Herrn Westphal äußert: „Alle Mitglieder der Reichstagsfraktionen, die für die Entschlossenheit der Deutschnationalen maßgebend waren, kann uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier für die Erhaltung der Koalition ein zu hoher Preis gezahlt werden ist.“

Bürgerblock-Attentat.

Auf die Sonntagfrage der Bäder und Konditoren.

Rein. Log ohne Herausforderung der Arbeiterschaft. Kaum ist der Antrag der Reichsregierung auf die Reichsversammlung über die Arbeiterfrage in den Reichstagsparteien schon wieder einen neuen reaktionären Anschlag — diesmal gegen die Bäder und Konditoren. Sie haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bädern und Konditoren eingebracht, der darauf hinausläuft, die sechsstündige Arbeitszeit im Bäderereignis einzuführen und die Sonntagfrage aufzuheben. Am Sonntag und Feiertagen soll „nur“ während zwei Stunden die Herstellung leicht verderblicher Konsumwaren erlaubt sein.

Man will also den Bädern und Konditoren sogar die feige Sonntagfrage auferlegen können. Die Bäder und Konditoren sollen ihren Sonntag offen; denn eine bis nachmittags 2 Uhr ausdehnbare Arbeitszeit muß den ganzen Sonntag versichern. Sondern die Arbeiterfrage dieser Sonntagfrage ist nicht vorgesehen. Nur der gewöhnliche Stundenlohn soll bezahlt werden. Anbezug auf „Reichsvereidliche Waren“ soll der Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichstages bestimmen, inwieweit Arbeiten und Waren unter diesen Begriff fallen.

Die Reichsregierung hat sich bei ihrer Bildung dem deutschen Volke als „christlich-nationale“ Regierung vorgestellt. Die Zerstückelung der Sonntagfrage steht dieser „christlichen“ Regierung unübersehbar zu Gesicht.

Preußen und Reich.

Aussprache mit dem Zentrum.

Berlin, 17. Mai. (Gf.). Am Montag erfolgte zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Otto Baum und dem Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages, von Guericke, eine Aussprache über die zwischen Preußen und dem Reich bestehenden Streitpunkte. Die „Germania“ knüpft daran folgende Erwartungen: „Von dieser feierlichen Zusammenkunft darf man wohl eine Entspannung erwarten. Schließlich wird am Donnerstag der Freitag eine Sitzung des Reichstages stattfinden, an der auch der preussische Ministerpräsident teilnehmen wird. Ob es hier zu einer endgültigen Bereinigung aller Streitfragen kommt, läßt sich natürlich nicht sagen, namentlich deshalb, daß alle Beteiligten diesen Wunsch haben.“

Am übrigen hat auch der Führer der Reichsopposition des Zentrums — wie wir noch ergänzen dürfen — in der Befehrschleife mit Otto Baum einen Zweifel darüber gelassen, daß diese Fraktion die Ausschließung der gegenwärtigen preussischen Regierungspolitik ebenso wünscht, wie die Landtagsfraktion des Zentrums.

Neuwahlen in Mecklenburg.

Am nächsten Sonntag.

Schwerin, 17. Mai. (Gf. Bericht). Am 22. Mai finden in Mecklenburg-Schwerin die Neuwahlen zum Landtag statt. Durch das Zusammenwirken der Kommunisten mit den Reichsparteien war die sozialdemokratisch-demokratische Regierung in die Minderheit verfallen, so daß kein anderer Ausweg als der der Neuwahlen blieb. Dem alten Landtag, der erst im Jahre 1928 gewählt wurde, verfiel die Sozialdemokratie von 50 Mandaten über 20. Die Kommunisten hatten 3, die Demokraten 2, die Wirtschaftspartei 3, die Deutsche Volkspartei 4, die Deutschnationalen 12 Mandate und die Wirtschaftspartei hatte einen Sitz. In der Regierung war die Sozialdemokratie durch den Ministerpräsidenten Schroeder und den Finanzminister Wsch vertreten.

Der Wahlkampf ist sehr lebhaft.

da die Reichsparteien große Anstrengungen machen, die ihnen verloren gegangene Position wieder zu gewinnen. Besonders rühmlich sind die Deutschnationalen, die in dem großparteilichen Lande mehr noch als anderswo die politische Interessensvertretung der Großgrundbesitzer darstellen. Sie haben ihren bisherigen Führer von Brandenburger abgelöst und durch Herrn von Derken, der 1924-1926 Finanzminister war, als Spitzenkandidaten ersetzt. Aber da einer ihrer bisherigen Landtagsabgeordneten zu der Wirtschaftspartei übergegangen ist und dort an der Spitze der Liste steht, werden die Wähler haben, ihre bisherige Stimmkraft zu behalten. Auch die Sozialdemokratie, die mit den Wirtschaftsparteien eine Liste aufgestellt haben, zum den Deutschnationalen beitreten. Die Wirtschaftsparteien ebenfalls keine Rolle mehr, wenn auch nicht annehmen ist, daß diese politischen Anstaltschergen und Rabaukbrüder völlig verschwinden werden. Auch der Deutschen Volkspartei fehlen keine Vorbeeren in Aussicht.

Sehr günstig sind die Aussichten der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratisch-demokratische Regierung hat trotz ihrer nur knapp dreizehn Jahre währenden Amtstätigkeit außerordentliches geleistet. Sie hat zwar dafür zweifellos einige günstige Umstände vorgefunden. Aber alle ihre Maßnahmen dienten eindeutig der Befreiung der Volksgenossen aller Klassen und Stände, daß sie liberal, insbesondere auch deshalb großen Erfolg gefunden haben, als sie in scharfem Gegensatz zu der Haltung der deutschnationalen Regierung Brandenburger standen. Sie ermäßigte die Steuerlasten für den Großgrundbesitz, die sozialdemokratische Regierung tat es für die kleinen Leute. Die deutschnationale Regierung baute die soziale Fürsorge ab, die sozialdemokratische erweiterte sie. Die deutschnationale Regierung stellte den Wohnungsbau ein, die sozialdemokratische führte ihn Millionen an neuen Wohnungen zu. Daher mag die Erkenntnis, daß eine von Sozialdemokraten geführte Landesregierung vieles für das arbeitende Volk leisten kann. Da die mecklenburgische Sozialdemokratie über einen gut ausgestatteten Organisationsapparat verfügt, und ihre Anhänger mit großem Eifer arbeiten, dürfte der Erfolg nicht ausbleiben.

Jämmerlich ist die Rolle der Kommunisten.

Sie haben auf Befehl der Berliner Zentrale den Sturz der sozialdemokratischen Regierung herbeiführen lassen, während ihre Redner sich feierlich verprüdten, die Kommunisten wollen die Sozialdemokraten künftig unterstützen! Aber diese Komödie wird von der mecklenburgischen Bevölkerung durchschaut, so daß ein weiterer Sturz der kommunistischen Stimmen kaum zweifelhaft ist.

Er wird Kardinal.

Wenn das Konkordat zustande kommt.



Monsignore Pacelli.

Der päpstliche Nuntius für Deutschland, soll demnächst in Anrechnung seiner hervorragenden Verdienste um die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan zum Kardinal ernannt werden. Als einer der hervorragendsten päpstlichen Diplomaten war er lange Zeit Unterstaatssekretär im Vatikan.

Das Religionsbekenntnis in Preußen.

64,93 Prozent Evangelische, 31,32 Prozent Katholische, 1,06 Prozent Juden, 0,49 Prozent andere Bekenntnisse, 2,20 Prozent Konfessionslose und ohne Angabe.

Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 waren von den 33 120 173 Einwohnern Preußens 24 751 868 (64,93 Prozent) Angehörige der evangelischen Kirche und Religionsgemeinschaften und 11 840 978 (35,97 Prozent) Katholiken. Im Jahre 1910 wurden 23 354 327 Evangelische (66,73 Prozent) und 11 099 686 (31,71 Prozent) Katholiken gezählt. Beide Gruppen weisen ihrer absoluten Zahl nach eine Erhöhung gegenüber dem Jahre 1910 auf. Der verhältnismäßige Anteil dieser Religionsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung ist dagegen von 96,44 Prozent auf 96,25 Prozent gesunken. Besonders groß war der Rückgang bei den Angehörigen der evangelischen Kirche, deren Anteil sich um 1,80 Punkte gegenüber nur 0,39 Punkten bei den Katholiken verringert hat.

Gegenüber den Evangelischen und Katholiken hatten die drei anderen Hauptreligionsgruppen im Zeitraum von 1910 bis 1925 nicht nur absolut, sondern auch relativ eine Zunahme ihres Bestandes zu verzeichnen. Am stärksten war die Zunahme bei der Gruppe „Sonstige“, deren Zahl sich um das 6 1/2-fache (von 145 403 (0,42 Prozent) der Gesamtbevölkerung im Jahre 1910 auf 969 241 (2,84 Prozent) vermehrt hat. Diese Gruppe umschließt neben wenigen Bekenntnissen nichtchristlicher Religionen (ohne Juden) in der Hauptsache die zahlreichen Konfessionslosen und an-

dere Personen ohne Angabe ihres Bekenntnisses. Während 1910 in dem gegenwärtigen Staatsgebiet nur 143 777 Personen (0,42 Prozent) der Bevölkerung keiner Religionsgemeinschaft angehörten, wurden 1925 rund 837 450 (2,20 Prozent) festgezählt. Bei der Erhebung sprechen vor allem Dinge die zahlreichen Konfessionslosen nach dem Erlasse mit Wähler ist, eine mehrbedeutende Zunahme der Zahl der Personen ohne Angabe der Religion festzustellen. 1910 waren es nur 771 Personen; die Ziffer steigerte sich bis zum Jahre 1925 auf 129 738.

Gegenüber den Zunahmen bei den Konfessionellen und den Personen ohne Angabe eines Bekenntnisses ist die Zunahme bei den sogenannten anderen Christen und den Israeliten weit geringer. Im Jahre 1910 wurden 34 998 (0,10 Prozent) andere Christen festgezählt, im Jahre 1925 dagegen 54 617. Die jüdische Bevölkerung betrug 1910 rund 266 576 (0,80 Prozent), im Jahre 1925 dagegen 403 969 (1,06 Prozent). Für die Zunahme des Buddhismus, das sonst insofern niedriger Geburtenziffer sich dauernd vermindert, kommt wohl die Zunahme der jüdischen Juden aus Osteuropa in Betracht, die sich in Deutschland nach dem Erlasse festgesetzt haben.

Der Fall Holz.

Die Vernehmung des wirklichen Käufers.

Halle, 17. Mai. (Gf.). Am Montag wurde in Halle der Bergarbeiter Streik der sich zur Entfaltung von Holz heißt beendigt, ein Gutsherr sich aus Halle zu entfernen zu haben, verurteilt. Vermutlich werden die Verhandlungen über die ganze Woche erstrecken. Mit der Verurteilung hofft der Unterstaatsminister, wie die Wähler heute melden, in vier Wochen fertig zu sein. Wahrscheinlich wird Holz in die Sommerlandung einbezogen werden, da der Unterstaatsminister beabsichtigt, ihn im Zusammenhang mit Groß-Streik aufzulösen. Von dieser Vernehmung dürfte es abhängen, ob Holz auch nach Halle überführt wird, um dort an einem Verkaufstermin teilzunehmen.

Moskau vor Gericht.

Wegen des Ueberfalls im Reichstage.

Berlin, 17. Mai. (Gf.). Anlässlich des Ueberfalls am Anhangern der kommunistischen Parteiführer gegen die Gruppe Reich wird — wie erst jetzt bekannt wird — von den überfallenen Antifaschisten um das Zentrumskomitee der SPD, und der Redaktion der „Roten Fahne“ ein Schreiben gerichtet, in dem nochmals der Sachverhalt dargelegt wird und verlogene Behauptungen der kommunistischen Presse zurückgewiesen werden. Es heißt dann weiter, daß die aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossenen linken Kommunisten nicht länger gelassen seien, sich die ihnen zugewandte planmäßige politische Unterdrückung gefallen zu lassen. Deshalb wird vom Zentrumskomitee und der „Roten Fahne“ gefordert, in der Roten Fahne vom 17. Mai — also heute — eine Notiz zu bringen, die

1. die Vorgänge bei dem von ihrem Apparat veranstalteten Ueberfall am 10. Mai 1927 wahrheitsgemäß darstellt und die darüber von der „Roten Fahne“ verbreiteten Äußerungen ausdrücklich bekräftigt.

2. Das Geschehene klar und unmissverständlich mitteilt.

3. Von der Einleitung eines Parteiverfahrens gegen die verantwortlichen Täter und Mitarbeiter, insbesondere den Mitarbeiter und Hauptbeteiligte, den Angehörigen der russischen Handwerkerzunft in Berlin, Kirjuchin, Mitteilung macht.

Sollten diese weitere Aufforderung nicht nachkommen, so bleibt uns, da es innerhalb der Arbeiterbewegung eine wirklich unparteiisch zusammengesetzte Instanz zur Erzielung derartigen Angelegenheiten zur Zeit leider nicht gibt, und wir auch nicht wissen wie sie für diesen Fall geschaffen werden könnte, nichts anderes übrig, als die Streikbewegung einer neuen Auffassung der gesamten Arbeiterbewegung im Reichslande als gerichtlichen Verfahren, mit dessen Einleitung bei der Schwere der hier vorliegenden trübseligen Straftaten ohne dies gerechnet werden muß.

Die formelle Aufforderung zur Berichtigung der großen und offensichtlichen Unwahrheiten in ihren Berichten vom 14. und 15. Mai gemäß § 11 des Pressegesetzes werden wir Ihnen durch unsere Rechtsanwaltschaften zu stellen.

gez. Karl Korsch, gez. Karl Schuudt.

Die „Rote Fahne“ hat dieser Aufforderung der aus der SPD, hinausgeworfenen Antifaschisten in ihrer heutigen Ausgabe nicht entsprochen. Es dürfte infolgedessen kein Wunder sein, daß die kommunistische Opposition bei den Gerichten Schutz sucht.

Die Russen in Genf.

Nichts von Weltrevolution.

Aus Genf wird uns geschrieben: Das Erscheinen der Sowjetdelegation auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz steht in scharfem Widerspruch zu den Weltrevolutionärspropheten, die die bolschewistische Propaganda der Moskauer Blätter täglich vorlegt. Wer die Sowjetdelegierten nicht kennt und Gelegenheiten hatte, sie in Genf zu beobachten, kann unmöglich auf den Gedanken kommen, daß es sich hier um die Propagandisten einer Weltrevolution handelt. Die Weltrevolution ist für diese Leute etwas, womit man Flüchtige vor dem Wagnis der Moskauer Politik spant. In Genf, wo beratende Methoden keinen Erfolg verheißen, gibt man sich wohlweislich als Leute, die mit dem europäischen Kapitalismus möglichst gute Geschäfte machen wollen. Man hört nichts von den blutdürstigen Kriegen gegen den internationalen Kapitalismus. Da sitzen die russischen Delegierten stumm und mit Vertretern des kapitalistischen Systems in friedlicher Verhandlung beisammen.

Dieser Widerspruch zwischen der kommunistischen Theorie und Praxis erklärt sich daraus, daß die Sowjets unter allen Umständen Geschäfteverbindungen mit dem europäischen Kapitalismus aufnehmen wollen, soweit solche bestehen, keineswegs abbrechen wollen. Seit London besteht die Kreditabrede Englands gegen Russland. Diese Kredite wollen die Russen durchbrechen. Sie sind, wie das von den Kommunisten hart angegriffene Deutschland in Jahre 1923 anlässlich der Auffassung des Damesplanes, auf die Kreditgewährung des internationalen Finanzkapitalismus angewiesen. Deshalb ist man nach Genf gekommen und hat sich mit dem russischen Kapitalismus abgeben.

Das ist eine Tatsache, die gegenüber der kommunistischen Diktation immer wieder betont werden muß. Wenn die Sowjetregierungen ihre Theorien über Bord werfen und nach Genf pilgern, um von dem internationalen Finanzkapitalismus Wirtschaftskredite zu erhalten, so ist das nur ein Ausdruck der Tatsache, daß der Bolschewismus vor dem internationalen Kapitalismus in aller Form kapituliert. Darüber können alle Weltrevolutionären der kommunistischen Propaganda nicht hinwegtäuschen.

Der Preussische Landtag

gab es am Montag noch einmal eine Bergbesuche, der die Feststellungen des Untersuchungsausschusses über die Bergbesuchen gegen die Bergbehörden und ihre Organe zu Grunde lagen.

Die Bestimmungen des allgemeinen preussischen Berggesetzes von 1805 lauten einschneidend, daß unter Tage an Bergbauarbeiten mit über 28 Grad Wärme nicht über 6 Stunden gearbeitet werden darf. Am Ausbruch hat sich inzwischen herausgestellt, daß die zur Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen eingesetzten Bergereizeleanten die für die Arbeitgeberstellen so außerordentlich wichtigen Paragraphen dieses Gernicht kennen, und sich ungläubigerweise nicht dafür bemühen, die auf die gesetzliche Arbeitszeit von 6 Stunden hystelierenden Anordnungen zu treffen. Es ist auch festgestellt worden, daß man den Bergarbeitern, die sich gegenüber der Anstrengung an solchen Bergbauarbeiten länger als 6 Stunden zu arbeiten, sogar mit Entlohnung gebricht hat.

Der Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion vertrat der Abg. Otter. Nachdem er wie auf den unmöglichen Zustand hin, daß die Bergereizeleanten über Mißstände in ihren Berichten und darüber sich gutachtlich äußern sollen, sich aber mit der Aufklärung der Mißstände selbst anfragen würden. Diese Feststellungen müßten deshalb Gegen der Oberbergämter sein. Die Bergereizeleanten müßten sich gegen die Bergereizeleanten, die sich gegenüber der Anstrengung an solchen Bergbauarbeiten länger als 6 Stunden zu arbeiten, sogar mit Entlohnung gebricht hat. Die Bergereizeleanten müßten sich gegen die Bergereizeleanten, die sich gegenüber der Anstrengung an solchen Bergbauarbeiten länger als 6 Stunden zu arbeiten, sogar mit Entlohnung gebricht hat.

Der Minister machte ein Gegenüber zur Genehmigung eines Antrages von 18 Millionen Mark, an dem sich das Reich in gleicher Höhe beteiligt, für die obersteifische Eisenbahn noch ferner Begründung durch den Berichterstatter Abg. Oerteroth (Soz.) und noch ebenso ferner Debatte in zweiter und dritter Lesung vorzubereiten. Am Schluß der Sitzung wurde noch das Gesetz zur Erweiterung des Stadtkreises Königsberg in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 17. Mai.

Die englische Blamage.

Nichts gefunden

London, 16. Mai. (Eig. Draht). Die Durchsicht des Sammelgebäudes in London ist am Montag eingestellt worden. Auf eine Anfrage Sonderens im Unterhaus gab der Innenminister zu, daß das geladete Staatsdokument nicht gefunden worden sei. Die Polizei habe jedoch Dokumente an sich genommen, die mit dem gegenwärtigen Schriftstück im Zusammenhang stehen mögen. Es würden zurzeit schärfere Untersuchungen zur Aufklärung der Verhältnisse ausbreiten, daß das fragliche Dokument sich entweder noch im Besonderegebäude befinden oder sich ebenfalls dort befinden habe. Die Erlaubnis der Polizei zur Durchsicht des Gebäudes sei nach vorheriger Beratung mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister sowie mit ausdrücklicher Zustimmung der beiden Minister eingeholt worden.

Eine Erklärung der russischen Handelsvertretung.

Genf, 16. Mai. (Eig. Draht). Der Präsident der russischen Handelsvertretung in London, der zurzeit als Sammeldelegierter an der Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt, hat am Montag Pressevertretern eine Erklärung über die Hausdurchsicht in dem Gebäude des Vercos abgegeben. Er sagte dabei aus, daß die Hausdurchsicht in dem Gebäude der Handelsvertretung eine offene Verletzung des russisch-englischen Handelsvertrages darstelle. Er habe zwar keine Kenntnis der Gründe, welche die englische Polizei zu der Hausdurchsicht veranlaßt habe, aber mit allem Nachdruck erklären, daß zu einer so außergewöhnlichen und unehrenhaften Maßnahme keine Veranlassung bestanden hätte.

Die „Guillotine“ im Unterhause.

Bergewaltigung der sozialistischen Opposition.

London, 16. Mai. (Eig. Draht). Der Reichstag der Regierung, die die „Guillotine“ anzuwenden, d. h. eine genaue Zeitfrist für die weitere parlamentarische Behandlung des Gemeinwohlgesetzes festzusetzen und so das Gesetz mit größter Beschleunigung durchzusetzen, hat am Montag nachmittags in einem dramatischen Vorgang im Unterhause geführt. Ministerpräsident Baldwin hatte den Antrag auf Einführung der Zeitfrist eingebracht, worauf Clynes als Stellvertreter MacDonalds gegen eine so unwürdige Behandlung der Opposition und einen derartigen Mißbrauch der parlamentarischen „Guillotine“ protestierte. Nachdem Clynes darauf hingewiesen hatte, daß die Rollen im Unterhause bald zu Gunsten der Arbeiterpartei verlaufen würden, ließ jedoch ihre Macht vernünftiger und anständiger anwenden würde, verließ die gesamte Fraktion der Arbeiterpartei unter Führung von Clynes demonstrativ den Sitzungssaal. Die „Guillotine“ Baldwin wurde hierauf in Zusammenarbeit der Opposition vom Unterhause mit 259 gegen 13 Stimmen angenommen, worauf sich das Haus vertagte.

Französisch-engl. Freundschaft.

Der Besuch des französischen Präsidenten in England.

Paris, 17. Mai. (Eig. Draht). Die Pariser Presse äußert sich sehr lebhaft über den glänzenden Empfang, den der Präsident der Republik Doumergue in London gefunden hat. Man mußte bis zum Besuch Poincarés in London nach dem Waffenstillstand 1919 zurückgehen, um eine derartige, auch äußerliche Betätigung der englischen Sympathien für Frankreich zu finden. Der „Petit Parisien“ sieht darin einen Beweis für die von allen englischen Parteien unterschiedliche gelebte Liebe, die die englisch-französische Freundschaft der Grundpfeiler des Friedens sei. Es werde deshalb Chamberlain und Briand nicht schwer fallen, die englische und französische Politik in ihrer Ausprägung über die großen internationalen Fragen in Einklang zu bringen. Auf gewissen Gebieten hätten sich die beiden Regierungen in den letzten Wochen bereits genähert. Die englische Chinapolitik habe eine Entwicklung in dem

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Waffenfund bei Remicheld.

Berlin, 17. Mai. (Eig. Draht). In einem Wald bei Remicheld wurde von Spaziergängern eine Munitionskiste mit 100 Schußmunition, 100 Schuß Revolvermunition, 1 Schuß Revolver gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Waffen und Munition aus den Kämpfen des Jahres 1920 handelt.

Sturz aus dem Fenster.

Berlin, 17. Mai. (Eig. Draht). Am Montag Abend stürzte sich in Berlin aus einem Hause in der Auguststraße eine junge Frau nach vorangegangenen Familienreit aus dem Fenster auf die Straße. Sie blieb hier mit zerstückelter Gliedern tot liegen.

Flugballen abgebrannt.

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Eig. Draht). Die Flugballen in Bad Nauheim einschließlich der Flugzeuge und 1 Automobil worden am

Montag das Opfer eines Feuers. Als zwei Monteur aus einem Flugzeug die Batterien entfernen wollten, explodierte der Benzolbehälter, wobei die Halle in wenigen Augenblicken bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Hoffmann von Fallersleben's Sohn gestorben.

Berlin, 17. Mai. (Eig. Draht). Der Vater, Professor Franz Hoffmann von Fallersleben ist am Montag im Alter von 72 Jahren in Berlin gestorben. Er war ein Sohn des Dichters von „Deutschland Deutschland über alles“ und hat bei Theodor Hagen in Weimar studiert.

Nach keine Spur von den französischen Fliegern.

Paris, 17. Mai. (Eig. Draht). Aus Paris wird gemeldet, daß alle Nachrichten, nach denen die beiden französischen Flieger Munterger und Coli Neufaudland überlegen haben sollen, auf Irrtümer beruhen. Von den Fliegern fehlt auch weiterhin jede Spur.

von Frankreich von Anhang an verlangten gemäßigten Sinne erfahren. Frankreich habe demgegenüber den Kampf gegen den Kommunismus, wie England, energisch aufgenommen.

Für die Justiz Deutschland gegenüber

Ist ein Artikel der offiziellen Times besprechend, der vor einigen Tagen eine „erste Wahrung“ an die Adresse der deutschen Nationalisten veröffentlicht und mit Bedauern feststellt, daß ein Grafenmann sich noch zum Nationalisten befinden, die weder die politischen Klänge noch die Methoden der Sozialdemokraten ablehnen. Es würde unter diesen Umständen Bestand nicht sehr schwer fallen, Chamberlain zu überzeugen, daß es inopportun ist, der deutschen Regierung neue Konzeptionen zu machen.

Das Hindernis der Räumung des Rheinlandes ist eben der Einfluß der Sozialdemokraten in England und Frankreich keine Konzeptionen machen. Und wenn die Deutschen Nationalen auch ihrem Kaiser noch so sehr anhängen

Wendung in China.

Zhangschai gegen Zhangjilin.

London, 16. Mai. (Eig. Draht). In der verwickelten militärischen Lage in China ist eine neue plötzliche Wendung eingetreten. Zhangschai hat, wie es scheint, die Absicht, gegen Zhangjilin vorzugehen, völlig aufgegeben und den Einfluß der englischen Militärs gegen Zhangjilin zu unterstützen. Seine Truppen haben bei Nanjing bereits den Yangtschi-Fluß überschritten und Peking besetzt. Andere Einheiten seiner Armee haben den Fluß unterhalb Tschintzing überschritten, jedoch soll sich das Nordufer des Flusses unmittelbar gegenüber der Stadt selbst noch in den Händen der Nordarmee befinden.

Seine Hausinschreibhypotheken für Ausländer.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Wohlfahrtsausschuß der Angelegenheiten ausländischer Firmen auf Finanzierung großer Bauarbeiten die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß nach den von den zuständigen Ministern aufgestellten, vom Landtag und Reichsrat gebilligten Grundbesitz Hausinschreibhypotheken an Ausländer nicht bewilligt werden dürfen. Dieses Verbot dürfe auch dadurch nicht umgangen werden, daß lediglich zum Zwecke der Durchführung ausländischer Unternehmungen deutsche Gesellschaften zum Begründen oder eingestuft werden.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im Monat April 749,1 Millionen Mark. Im Monat April des ersten Monats des neuen Steuerjahres, ist also das Budget der Jahresnormalhöhe, das 775 Millionen vorläufig festgesetzt ist, nicht erreicht worden. Im einzelnen ist folgendes festzustellen: Der Lohnsatz betrug 81,9 Millionen Mark gegenüber 81,4 Millionen im Monat März und 79,8 Millionen im Monat Februar und 108,7 Millionen im Monat Januar. Er liegt ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Monat Juli 1926 (88,3 Millionen). Die Zölle erbrachten 90,9 Millionen Mark. Damit ist das Monatsbudget des Jahresnormalhöhen (80 Millionen Mark) wieder einmal weit überschritten.

Deutsch-italienischer Vertrag. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über den deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zugangen. Der Vertrag entspricht in allen wesentlichen Punkten den bisher von Deutschland abgeschlossenen Verträgen dieser Art.

Gewerkchaftliches.

Arbeiterentscheidungen im Baugeverbe.

Die von den Bauarbeitern geforderten Ausführungsbedingungen für die Bauarbeiten sind noch immer nicht erschienen. Die Sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages fordert daher vom Staatsministerium, sich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß diese Vorarbeiten umgehend erlassen und in eine Reihe wichtiger Arbeiterentscheidungen aufgenommen werden. Bei der Zulassungserstellung von Bauarbeiten aus öffentlicher Hand (Reich, Länder und Gemeinden) sollen vor allem nur solche Unternehmer berücksichtigt werden, von denen bekannt ist: 1. Daß sie die von den Unternehmern- und Arbeiter-Organisationen gemeinsam tarifvertraglich festgelegten Lohn- und Arbeitsbedingungen anerkannt haben und diese in ihrem Betrieb auch durchführen. 2. Daß sie die zum Schutz der Arbeiter erlassenen Gesetze und Bestimmungen in ihrem Betrieb durchführen. Die benötigten Arbeitskräfte durch die öffentlichen Arbeitsnachweise anfordern und die vorgeschriebenen Beiträge zur Arbeiterversicherung leisten. 3. Daß sie sich ferner bei Vergütung der ihnen übertragenen Arbeiten an Zwischenunternehmer verpflichten, darauf zu achten, daß diese ebenfalls die Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie die sonstigen Vorschriften erfüllen, zu denen sie selbst verpflichtet sind. 4. Daß sie die ihnen übertragenen Arbeiten nur dann in Auftrag ausführen lassen, wenn die in Betracht kommende Berufsgruppe der Arbeiter ihre Zustimmung gegeben hat und für die auszuführende Arbeit ein Arbeitsvertrag mit der Gewerkschaft abgeschlossen ist.

5. Daß sie in ihrem Betrieb nur eine Anzahl von Schülern beschäftigen, die in einem angemessenen Verhältnis zu der Zahl der beschäftigten Gelehrten steht.

Der Auftraggeber ist verpflichtet, den Auftraggeber auf Verlangen jederzeit die mit seinen Handwerkern und Arbeitern abgeschlossenen Verträge zur Einsicht vorzulegen und über deren Erfüllung Aufschluß zu geben. Die baugeverbe Behörde muß vor der Zulassungserstellung Einsicht in die Verträge nehmen. Den Unternehmern, die die übernommenen Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht erfüllen, ist die Übertragung Arbeit zu entziehen.

Der Tarifvertrag für das deutsche Lithographie- und Steindruckgewerbe ist von den Unternehmern zum 31. Mai gekündigt worden. Der Tarifausschuß trat dieser Lage in Berlin entgegen. Er einigte sich schließlich auf folgende Vereinbarungen: Die unter 24 Jahre alten Gelehrten erhalten eine Zulage von 2 Mark pro Woche; die über 24 Jahre alten Gelehrten erhalten bis zu einem Wohnlohn von 65 Mark drei Mark, über 65 Mark Wohnlohn zwei Mark Zulage. Die Zulagen werden ab 1. April aber lang vorher unter Vorbehalt der Abrechnung gegeben worden sind, werden auf obige Zulagen angerechnet. Soweit es sich um Beförderungszulagen handelt, die vorzeitig den Gelehrten in dieser Zeit gegeben worden sind, sollen sie auf die generellen Zulagen nicht angerechnet werden. Der Mindestwohnenlohn für Aussteuerer beträgt: in Ostpreußen 1 und 2; 20,60 Mark, Ostpreußen 3; 22,40 Mark, Ostpreußen 4; 24,20 Mark, Ostpreußen 5; 26 Mark. Die Bestimmungen über Wohnlohn sind gekündigt. Die laufenden Klagen wegen rückfälliger Einflüsse von Schülern werden zurückgelassen. Das Berechnungsrecht zur Festsetzung der zulässigen Gehaltszahl fällt vom 1. Oktober bis zum 30. September. Der Tarif gilt vom 1. Juni 1927 bis 31. Mai 1928. Wie anderen Tarifpositionen gelten in ihrer bisherigen Fassung, außer den Lebenslohnbestimmungen, die im Sinne der Gehaltentabelle geändert werden. — Bringt die Arbeitskommission des Tarifs, dann sind die Lohnzulagen am 3. Juni zahlbar.

Kleine Chronik.

Wagabundierende Kinder in Russland. Auf einer Bergreise des Fürstentums für waghalsige Kinder in Russland wurde über das schreckliche Entsetzliche für diese Opfer der Kriegs- und Nachkriegszeit gefasst. Wohl ist die Zahl der unter Fürsorge lebenden Kinder von 54000 im Jahre 1921 auf 206000 Ende 1926 gestiegen, was jedoch hauptsächlich auf die Verringerung der Zahl der Fürsorgekinder zurückzuführen ist. Viele dieser Kinder sind außerhalb der Fürsorgeeinrichtungen herumirrend, laufe sich nicht feststellen. Viele dieser Kinder wurden erkrankt über die alles Maß übersteigende Überfüllung der Fürsorgeeinrichtungen und deren mehr als übliche Ausstattung. Durch diese unangenehmen Verhältnisse sind den großen Scharen von Kindern zur Flucht veranlaßt. Auch die in Dörfern angelegten Kolonien für Kinder hätten sich nicht bewährt. Statt der durch Arbeitsvermittlung erfolgten Beförderung der waghalsigen Kinder sei in diesen Dörfern eine allgemeine Verwahrlosung eingetreten.

Erbeben in Südeuropa. Der heftigste am Sonntag in Süditalien festgestellte Erbeben wird in dem südlich von Belgrad liegenden Aufwalsgebirge vermutet. Der Schöpfung an Gebäuden ist in Belgrad nicht allzu groß, während in mehreren Städten des oberitalienischen Gebietes starke Zerstörungen durch das Beben verursacht wurden. Hier haben auch mehrere Personen ihr Leben eingebüßt. In Milano wurden drei Kinder unter einem einstufigen Span begraben. In der Ostschweiz trieben drei Personen den Tod. Das Erbeben wurde auch mit ziemlicher Stärke in Süditalien, vor allem in Calabrien, beobachtet.

Banditenführer erschossen. Der vor kurzem von Paris aus geflohen und nach Berlin überführte Banditenführer Max Kuhnert ist am Montag gegen eine Kaution von 20000 M. aus der Haft entlassen worden. Kuhnert hat sich wegen Anführung zur Mordtötung und Beamteneinziehung demnach vor einem Berliner Gericht zu verantworten.

Militärische Preisjurien. In Stuttgart wurde im Dezember eine Preisjurie, die Preise eines früheren Marineoffiziers, wegen angeblichen Betrugs militärischer Geheimnisse verurteilt. Zugleich wurden mehrere Personen, die mit der Preisjurie in Verbindung standen, verurteilt festgenommen, nach mehreren Tagen allerdings wieder entlassen. Die Entlassenen bemerkten jedoch sehr bald, daß ihr Verdict ein Verdict und ihre Haft offenbar befristet zensur wurde. Einer der Betroffenen erhob Einspruch und verlangte Befreiung der schuldigen Beamten. Statt dessen wurde gegen ihn ein Verfahren wegen solcher Anschuldigung eingeleitet. Polizei und Generalstaatsanwalt behaupteten, der Beschuldigte habe die Briefe selbst geöffnet und wieder zugelegt, um Einsicht in den Gang der Untersuchung gegen die Preisjurie zu erhalten. Der Beschuldigte ließ sich jedoch durch diese Behauptung nicht beeinflussen und ließ die Briefe tatsächlich durch die Jururichter eingehen. Der Beschuldigte wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Streikende Schüler. An der Mannheimer Ingenieurschule, einem Privatunternehmen, traten die Schüler wegen unzureichender Räume und Laboratorien und allgemeiner Unzufriedenheit mit der Anstaltsleitung in Streik.

Lobesurteil in England. In Bath wurde Ende April ein Briefträger bestraft. Die fünf Kräfte wurden sehr schon zum Tode verurteilt und das Urteil sofort vollstreckt.

Konjum- und Spargenossenschaft für Halberstadt u. Umgegend (e. B. u. b. H.)

Für die vielen Aufmerksamkeiten, welche uns anlässlich unseres 25 jährigen Jubiläums von allen Seiten zu Teil wurden, sagen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank!

Die Verwaltung.

Gegen Gestrümpfe
Nichter, Husten, offene Wunden, Blasen, u. dgl. - Schäden bei der Gegendung. Gekochte oder abgekochte, oder zerstoßene für alle Krankheiten.

Dr. Sprangers Heilabgabe
Fackung 20.0

Verfasser: Viehlebraten
Hieb-Verfahren-Emulsion
Hans-Prebete.

Ich impfe
im Mai während meiner Sprechstunden
Dr. Drolshagen
Martiniplan 16' (Drogerie Schilling)

Ich impfe im Mai täglich
in der Sprechstunde vormittags 9-10 1/2
und nachmittags von 3-4 Uhr
Dr. Myckert, Domplatz 21-22
Ecke Domgang

Behandlung v. Krankheiten
besonders veraltete Fälle
Agathe Dedek, Halberstadt,
Walter Rathenaustraße 43
Sprechzeit jeden Donnerstag von 9-3 Uhr.

Der Verkauf meiner Tomaten
aus Zöpin, extra feinst, hat begonnen.
W. Seiffing, Gärtnererei
Welterbäuerstraße 75.

Hamster frisch gekauft
Gebjfer, Paulsplan 29.

Lindenbergl Mittwoch, den 18. Mai: Extra-Gartenkonzert

Anfang 3 1/2 Uhr!
Die Kapelle ist verstärkt u. besteht aus den allerbesten Kräften.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Fritz Schliephake.
Bei ungünstigen Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Wir suchen möglichst zum 1. Juni
jüngere tüchtige

Stenotypistin.

Nur schriftliche Bewerbungen an
Sulius Joseph & Co., Halberstadt.
PATENTBÜRO BÖHME
HALBERSTADT, BREITENWEG 29

Prima Fußboden-Del
belle Ware, Fd. 0.10 Mt.
bei **Lack-Behrns, Domikanerstr. 25.**

Jugendchriften
für die älteren Jungen und Mädels

Carl Dantz, Wollmiese, ein Finkelind, gebunden 90
das seine Mutter sucht. gebunden 4
Irene Geesack, Jungkämpferinnen, 300
Mächenschicksale aus beweg. Zeiten, geb. 3
Clara Schott, Im Zaubertüchchen, 90
Märchen, Gänzelien 250 Mk, Halbleben 2
Emma Neumanns, Geschichten aus 100
Märchen für die republ. Jugend, geb. 90
Christoph von Schmid, Geneveva, 90
eine Erzählung. gebunden 4
Hareyas, Sigismund Rüstige, eine 90
Robinonade gebunden 4
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji 100
gebunden 4
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte 100
gebunden 4

Ferner haben wir eine große Auswahl an billigen Märchen-Büchern von **Grimm - Müllers - Volkmann - Leander - Hauff - Heineke - Petersen** und vielen anderen vorrätig.

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Domplatz 48 Fernsprecher 2313

„WALDFLORA“

Die bekannten giftigen Naturprodukte (beim Tier) sind in folgenden Nennungen erhältlich:

Bei Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Adrenalin, Kalkung, Fikolin, Gschweden, Kalkung, Fikolin, Ischias, Rheuma, Kopfschmerzen, Abspannung, Bluterkrankung Nr. 0
Bei Zuckerkrankheit Nr. 1
Blasenleiden Nr. 3
Nierenleiden Nr. 4
Langensleiden, Asthma Nr. 5
Gallenleiden Nr. 6
Nagen- und Darmleiden Nr. 8
Nieren- und Herzleiden Nr. 9
Stuhl-Störungen Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: **Bitte sehr schnell! Esocoptin-Öl der Dreikantflasche.**

Verkauft in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern, Druckereien über **Waldflora** erhalten Sie dort kostenlos.

Georg Rich. Flug & Co., Geru (Thür.)

Zu haben
Kaiser-Apotheke, Drogl. Carl Bandorf Nachf., Inh. Gustav Himmelsreich, Engel-Drogerie, Breiteweg 48, Drogehandlung Otto Henke, Bakertstr. 9, Drogerie Carl Schilling, Martiniplan 16, am Dom, Drogerie E. Kamm, Hoheweg 48, Löwen-Drogerie, Reformhaus Gesundheit, H. Romer, Domplatz 11.

Vertreter: **Paul Glass, Leipzig, Brüderstr. 19, Telefon 10 057.**

Stadtverordnetenversammlung

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet am 19. Mai, nachm. 5 Uhr im Stadtverordneten-saal des Rathauses statt.

Tagesordnung:
Entgegennahme des Berichtes des Oberbürgermeisters über die Verwaltung und den Stand der Gemeindegeldangelegenheiten, Bestätigung des Haushaltsplans für 1927, Bestätigung der zu erledigenden Aufträge zur Grundvermessung und Gewerbesteuer-rückstellungsaufträge.

Schluß, den 17. Mai 1927.
Der Stadtverordnetenvorsteher.

Strick - Jacken
mit Wollpelz
Pullover und Strickwesten

für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie bei mir in großer Auswahl und besten Qualitäten **sehr billig!**

O. Hager, Paulsplan 2
(Kein Laden)

Wir drucken

Plakate, Prospekte, Flugblätter
Zeitschriften, Festschriften
Kataloge, Einladungskarten
Programme, Briefumschläge
Briefbogen, Preislisten
Mittellungen, Rechnungen
Quittungen, Trauerbriefe
Verlobungskarten, Visitenkarten
sowie sämtliche Drucksachen für Behörden und Private für den Geschäfts- und Handelsverkehr

Druckerei Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48
Fernsprecher 2313 und 2314

Aus Wernigerode

Völlig unerwartet verstarb am 14. Mai, vormittags 11 Uhr mein lieber Mann, unser transgenerer Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der
Glassmacher Oswald Strangfeld
im Alter von 57 Jahren.
Dies zeigen selbsttrübend an
Ww. Anna Strangfeld
geb. Gerler
Kinder und Enkel.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags um 5 Uhr von der Leichenhalle U. L. Frauen aus statt.

Der Juwelier Herr Karl Nöcker, hier, Martiniplan Nr. 4, ist zum Ehestandmann für den Oberbürgermeister bestellt.
Wernigerode, den 13. Mai 1927.
Der Magistrat, Dr. Gesele.

Träger, Eisen
Monier-Rundbeisen
Eisenbeton, Stacks, Fabriks- und Dachfenster
Portland-Zement
Zementkalk, Stacks und Estrich-Gips
empfehlen
Ernst Friedhof, Wernigerode.

Dienstag bis Donnerstag
8 Uhr und 9 Uhr
Schloß-Lichtspiele
Der deutsche Großfilm der National-Film A.G.
Menichen untereinander
8 Akte! 8 Akte!
aus einem nicht uninteressanten Mietschause.
Der Film der großen Besetzung von 40 Darstellern die Hälfte „Prominente“ **Elekta G. H. s. n. e. r. als insigge Witwe** Eine Darstellung, die man gesehen haben muß im Belprogramm:
Eine Fahrt durch den Sogne-Fjord
Die eierichte Jungfrau
Denlig-Welt-Wochenberichte.

Erstlings-Ausstattungen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen einschlägigen Artikeln, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Heinrich May
Hoheweg 30/32

Banzen nebst Brut
werden durch dem Giftgas radikal beseitigt unter freierem Zutritt von Wasser werden
Schwaben, Heimechen, Ameisen, nebst Brut sofort abgetötet, sowie alles andere Insekten durch
Kammerjäger Wilh. Hauert,
Judenstr. 30.
Gumbert u. Dankföhre's Summe auch nach auswärts.

Rechtliche Tomatenpflanzen Gemüsepflanzen
empfehlen
Gustav Vogel,
Gärtnererei am Götterbuck
Wendere Zentner den zu verkaufen
Ctto Stenert, Eisenbäcker, Waeßelbör.
Umgehälter sind 7 in Strohbläser zu verkaufen. **Yagertstr. 9/11.**
Waffelbackofen
Lederfett
Dose 25 Wernia
F. C. Günther, Drogerie.

Elektr. Pendel, Zuglampen, Kronen überall für Kleinwohnungen empfiehlt billigst
Aug. Ernst, Westerntstr. 11-13

Subiläumsfeier des Konsumvereins Halberstadt.

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Das ist ein altes Sprichwort. Und bei der Subiläumsfeier des Konsumvereins auch nicht in eine glanzvolle, sondern in eine bescheidenere, aber nicht weniger feierliche, als die im vergangenen Jahr ein um so freudigerer, denn 25 Jahre hindurch ist die erste Verkaufsstelle der Halberstädter Konsumgenossenschaft in der Gerberstraße eröffnet worden. Und trotz Krieg, Inflation und Arbeitslosigkeit vieler Mitglieder besteht die Genossenschaft nicht nur 25 Jahre, sondern aus den kleinsten Anfängen heraus ist ein großes Unternehmen mit vielen Filialen geworden. Die Arbeiterschaft konnte also mit Recht froh sein. Subiläumsfeier lassen sie auch Subiläumsfeier, Stunden der Freude sein. Darüber hinaus aber sind solche Feste auch der Raum, aus dem die Regungen für die Zukunft entspringen können. Man lohnt in die Vergangenheit zurück, freudig über das Erreichte und geht mit neuer Kraft neuen Zielen entgegen.

Zu der Feier im Deum hatten sich dann auch viele Genossen und Genossinnen eingeladen. Bereits vor 8 Uhr abends war der Saal fast besetzt, so daß der später kommende Hauptteil kaum noch untergebracht werden konnte. Der Saal hatte durch Vorberede und Geklingeln ein festliches Aussehen bekommen. Vor der Bühne stand eine lange weiße Tafel, geschmückt mit Blumentöpfen und stehenden Kindern. In der 33. Gröndler Straße gefunden hatten. An der Schmalfseite des Saales war eine Ausstellung der Konsumvereine untergebracht, die sehr gut ausgebaut und gefüllt war. Vor allem wurden in appetitlicher Weise die Gewinne der eigenen Betriebe unter Konsumgenossenschaft vor Augen geführt. Auf der einen Seite standen die Kunstwerke der Bildner, Tinten in allen Größen und Formen, geriebt mit den schönsten Zucker-Artikeln, Schokolade, Schokolade usw., während auf der anderen Seite die Bekunder das Richtige fanden, die nicht so für Süßigkeiten schwärmen, dafür aber für frische Kost zu haben sind. Würstchen, Schinken, Delikatessen usw. lockten nicht nur zum Bekunden, sondern auch zum Essen. Es fand später eine Verlosung statt, und wer Glück hatte, konnte mit dem Gewinnen, die man auch nicht bei der Gewinn-Lotterie hat. Außerdem wurden die Genossinnen mit Kuchen bewirtet, während für das starke Geschlecht einige Glas Bier gegeben wurden. Für die Unterhaltung sorgte eine Musikkapelle, die Marsche, Ouvertüren usw. spielte. Dazu lang noch der Sängerbund Gesangslieder und lustige Lieder und erzielte reichlichen Beifall. Den Hauptteil des Abends füllten die Feiern aus. Gen. Rießling als Vorsitzender des Ausschusses begrüßte die Erzherrinnen und blickte vor allem die auswärtsigen Gäste willkommen. Nach ihm nahm Gen. Schülke als Geschäftsführer der hiesigen Konsumgenossenschaft das Wort. Er schloß:

den Weges der Genossenschaft.

Nicht immer ist es leicht gewesen, durchzuführen. An den Reden der Feiern wurden die Vermutungen geschüttelt. Gen. Schülke schloß auch noch dem Gewinnen, die man auch nicht bei der Gewinn-Lotterie hat, aber ebenfalls der Genossenschaft seit über 25 Jahren angehört. Es sind dies Gustav Schulz, J. Hermann, Friedrich Grise, Karl Herr, Adolf Hoffmann, Hermann Fischer, Karl Götter, Pauline Moritz, Karl Oppermann, A. Buchenitz, Hermann

Müller, Wilhelm Münster, Wilhelm Holt, Gustav Behne, Amedeo, Pope und Emma Brauer. Vor allem hob der Redner in seinen weiteren Ausführungen die Entlohnung unserer Arbeiter heraus, an der der jetzige Reichsminister, Gen. Landmann großen Anteil habe, wofür er sich dankte. Nach der Ansprache, als die feste Währung wieder eingeführt war, so es trübe aus. Die ganze Genossenschaft hatte nicht mal so viel Warenbestand wie heute eine Filiale. Aber auch das wurde überwinden. Die Fleischerei habe sich trotz der Kürze ihres Bestehens ebenfalls gut entwickelt. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die allgemeine Konsumbewegung, in das die Anwesenden einstimmten. Nach dem Sprach des Witzes, der früher die leitendste unterer Genossenschaft war. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, an diesem Subiläumsfeier unter oft Bekanntheit wollen zu können und zu sehen, welche Entlohnung das Unternehmen genommen habe. Die Größe und Glückwünsche der G.G.G. überbrachte Gen. Rummohr. Gen. Wille überbrachte die Gratulation des Ortsausschusses der Genossenschaft. Genossenschaftlichen und Gewerkschaftlichen mußten zusammenarbeiten, dann würde auch das gefestigte Ziel erreicht. Darauf nahm dann der Generalsekretär der Konsumvereine, Gen. Schülke, das Wort, ein alter, aber noch rüstiger Herr, der in temperamentvollem Vortrag ein Bild der Entlohnung der Konsumbewegung unter Genossenschaft zeichnete und die Glückwünsche der Einkaufsvereinigung überbrachte. Nach ihm sprach noch einmal Gen. Schülke. Er dankte für alle Glückwünsche und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Harzburger Einkaufsvereinigung so stark am heutigen Abend vertreten sei, um das Fest mit zu begehen. Nach der Abwärtung des offiziellen Programms, das sich bis weit über Mitternacht hinaus, wurde die Mitte des Saales geräumt, um den tanzenden Konsumgenossenschaftigen Genossenschaft zu geben, dem Tanz ihren Tribut zu zahlen. Nach langem Spiel man dann in besserer Stimmung. Es war indes verschiedene Stunden nach 24 Uhr, als man sich in der Gemüht trennte, ein frohes, harmonisch verlaufenes Fest mit erst zu haben.

Die silberne Feiernabendmahlzeit ist abgetreten. Am geht es auf die goldene Feiernabendmahlzeit zu.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 17. Mai.

Kastanienblüte.

Der Richterbaum bräunt. Nicht der Weidenpflanzbaum mit seinen herabhängenden Ähren, den man aus dem verschneiten und vertrockneten Walde heranzieht, mit bunten Ähren beugt und mit Kerzen besetzt, damit er Freude und Trost in die Stuben zaubere. Ein anderer Baum ist es. Er trägt keine Ähren, sondern große, schattige Blätter, die sich im Wind wie ein Meer heben und sinken, ein Kerzen anzubringen. Er steht feierlich an, und die Sonne bringt sie zum Glänzen. Und viele brennenden Kerzen lesen. Es sind die Blüten der Kastanie. Dunkelgrün stehen die farnbaumförmigen Ähren und rings herum sind in das Blattwerk die Kerzen gesetzt. Und jede Kerze ist wieder eine Leuchtzitrone, selber wieder

licher Natur gewesen sind, und zu dem späteren Wort nicht in den geringsten Beziehungen gefast haben. Auch zu der Frage des Schicksals glaube ich mich erschöpfend geäußert zu haben. So daß ich wirklich nicht weiß, was ich meinen Aussagen noch hinzuzufügen haben könnte."

Der Untersuchungsrichter sah minutenlang stumm und überlegend.

Ein seltsamer Verdacht war auf einmal in ihm aufgefliegen.

Wie ein durchdringendes Gefühl lag sein Bild auf dem über-nächtigen, nervös gespannten Gesicht seines Gegenübers.

"Ich glaube, Herr Baron", begann er dann in leicht artifiziel-ler Zone, "Sie überlassen es am besten mir, wie weit ich den Kreis meiner Fragen ausdehnen habe. Diese Schemata scheint mir in einer so eigenartigen Weise mit dem Tode des Herrn Brown verknüpft, daß ich mich notgedrungen noch einmal mit Ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigen muß. Ich hoffe, Sie werden mir meine an sich nicht leibliche amfische Anteilhaft durch Ihre offenkundige Zurückhaltung nicht noch mehr erschweren!"

Achim verzogte sich kaum.

Ein schmerz, dumpfe Bangigkeit lag plötzlich durch sein Herz. Wohin zielte die Tatzeit dieses Mannes? Befrag er jenen ent-schiedenen Betrug, daß er sich ein peinliches Maß- und Maßziel mit ihm erlauben zu können meinte?

"Ich habe heute früh", begann jetzt wieder die Stimme des Rich-ters, "einen meiner schärfsten Beamten mit einer Abfrage für Sie zum Eplandehotel geschickt. Dort erfuhr dieser dann, daß Sie Ihre Wohnung bereits seit einiger Zeit aufgegeben hätten, und angehängt im Zustand gegangen seien. Zufällig kam bei der Be-fragung mit der Hotelleitung aus der ja bereits im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses lebende Frau zur Sprache, und der Direktor erzählte, daß Herr Brown Sie, Herr Baron, erst vor kurzem eines Abends, noch spät im Hotel aufsucht habe. Dieser Be-richt habe dann eine bemerkenswerte Aufklärung gehabt. Wäh-rend Ihre penitentiären Verhältnisse nämlich im letzten Halbjahr sehr bedrängt gewesen seien - insofern Sie oft Monate lang Ihre Wohnverhältnisse ständig gelassen wären, und es häufig bis auf den Hotelkorridor hinaus peinliche Szenen mit ungeduldigen Gläu-bigern gegeben habe - hätten Sie am Morgen, nach dem Besuch Browns, Ihre sämtlichen Verpflichtungen gegen das Hotel erfüllt und, wie man behauptet habe, auch Ihre sonstigen Schulden im weitesten Umfang beglichen. Der Schlichter zu dieser plötz-lichen Zahlungsbereitschaft", fuhr der Richter dann nach einer kleinen Pause fort, "war natürlich jener bereits mehrfach erwähnte er-liche Scheidung zweier abnehmenden Haltungen von vornhin-der Ihre Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszulassen. Wohlgleich genenne ich daraus doch einen Hinweis für meine weite-ren Ermittlungen."

"Herr Brown", sagte er dann mit leicht verflüchteter Stimme, "hat mir im Laufe unserer geteilten Unterredung diesen Scheid-ung allerdings ausgesagt, aber ich habe aus bestimmten Gründen keine Annahme vermerkt. Er legte ihn dann in seinem Schrei-berisch zurück. Wohlbedachtlich hat ihn der Richter dabei miteinbe-ruht, und so schnell wie möglich zu Gelde gemacht!"

"Das wird die weitere Unterredung ergeben!" meinte der Rich-ter. "Ich möchte trotz Ihrer abnehmenden Haltung von vornhin-der noch einmal auf meine Bitte zurückkommen, sich über den Charakter Ihrer Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszulassen. Wohlgleich genenne ich daraus doch einen Hinweis für meine weite-ren Ermittlungen."

Achim sah sich nach dem Fenster des hinteren Zimmers. In dem vorjährigen Sommerfest eine leuchtende Brücke von Staubpartikeln zu dem Richterhause hingab.

"Ich bedauere, auf meinen Standpunkt beharren zu müssen!" sagte er endlich, und seine Stimme klang erregt, fast gereizt. "Ich kann nur wiederholen, daß unsere Verhandlungen rein geschäft-lich sind."

ein Vichterbaum. Schneeweiß sitzen die kleinen Blüten am Blüten- fächer. Leuchten, leuchten, ja härter die Sonne brennt. Und die Blätter am Vichterbaum sind nicht kleine Wädeln und Büben, sondern schneeweiße, krumme, braune Blattläuse, die sich in den Blüthen- schnecken und stielige lebende Bienen, ab und zu auch flügel- schwingige Falter, die mit ihrem glänzenden, farbigen und gemau- lerten Tragflügel das bunt der Glastagen in das Grün des Baumes und den Schnee der Blüten bringen.

Nach brennt der Kerzenbaum. Aber lange wird es nicht mehr dauern. Aus den Blütenfächer werden dann die Ähren. Und dann kommen die Jungen. Dann hat der Kerzenbaum für sie An- ziele. Dann nagen sie. Mit Knippen und Steinen luden sie die Ähren zu nagen. In der grünen Hülle steckt die braune Raupe. Und aus ihr läßt sich allerlei schlingen und maden. Keinen, keine Bienen um. So ist auch hier eine Verbindung zwischen dem Kerzenbaum der Weihnachtszeit, unter dem die Geschenke lie- gen und dem der Valentinszeit.

* Kammergerichtliche in Aufvertragsfragen. Der 1. Instanz des Kammergerichts hat unter dem 17. Februar d. J. so- lende Entscheidung in Aufvertragsfragen getroffen. 1. Ein vom Grundbesitzer der Aufvertragsvertrag § 22, 2. 143, wonach ein Rechts- erwerb auf den öffentlichen Glauben des Grundbuchs dann nicht in Frage kommt, wenn der Erwerber auch in die positiven Verfügungen des Veräußerers eingetreten ist und daher der Berichtigung des Grundbuchs gleich nicht zustimmen muß, kann nicht festgehalten werden. Die der Entscheidung zugrunde liegende Annahme, daß falls auch ein fahrlässiger Berichtigungsanspruch besteht, trifft nicht zu. Ein Veräußerer besteht nur ein dinglicher Berichtigungs- anpruch, und es werden durch den Eintritt des Erwerbers in die Schuldenverpflichtungen des Veräußerers die Vorschriften über den öffentlichen Glauben nicht ausgeschlossen. 2. Der in 1. X. 11. 27 und in 1. X. 925. 26 ausgesprochene Grundsatz der Unanwendbarkeit der Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundbuchs greift auch dann nicht an, wenn das Eigentum an einem Grundstück von einer offenen Handelsgesellschaft auf eine Aktiengesellschaft über- gangen ist und wenn die alleinigen Inhaber der veräußerten of- fenen Handelsgesellschaft zugleich die einzigen im Zeitpunkt des § 892 Abs. 2 BGB. vorhandenen Aktionäre der Aktiengesellschaft sind.

Dagegen ist die Anwendbarkeit jener Vorschriften nicht schon aus dem Grunde auszuschließen, weil die gesetzlichen Vertreter einer erwerbenden juristischen Person mit den Veräußerern personengleich sind. (1. X. 929. 26.)

* Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mietrechtsfragen. Aus einigen neuen Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Miet- rechtsfragen teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit: 1. Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch des Wohnraumes einem Dritten zu überlassen, kann mit zeitlicher Beschränkung erlegt werden. — Die Entscheidung des Mietungsamtes oder der Be- rufungsstelle erlischt sich nicht durch den Ablauf der Zeit, für die die Beschränkung bestimmt oder erfolgt ist. § 320 des Zivilprozeß- gesetzes, nach dem die Beschränkung von dem Mietungsamt und der Berufungsstelle (21. 3. 1927, 17. 9. 24. 27). — Bei nach- träglicher Erhöhung des Mietpreises durch ein Grundvermögen- steuer kann der Vermieter den erhöhten Fußlohn auch für die zurück- liegende Zeit auf die Mieter umlegen. (21. März 1927, 17. 9. 19. 27.)

"Ich kenne ja das Auf und Ab Ihres etwas abenteuerlichen Le- bens, Herr Baron, aber Sie werden doch selbst zugeben, daß Ihre Beziehungen zu dem Ermordeten nach all diesen gesellschaftlichen Charakter tragen!" "Wo haben Sie sich übrigens während der letzten vierzehn Tage aufgehalten?" "Insofern er dann ganz kurz und unvermittelt.

"Achim antwortete, mit beiden Händen flammerte er sich fester an den Tisch gelehnt.

"Auch auf diese Frage bedauere ich, Ihnen die Antwort schuldig bleiben zu müssen!"

Der Untersuchungsrichter lächelte unbedränglich.

"Ich war darauf eigentlich vorbereitet! Wohlgleich haben Sie aber wenigstens die Güte, mir zur Abrundung des ganzen Bildes über Ihre weiteren Erlebnisse in der letzten Nacht einen kurzen Bericht zu geben. Damit würde ich dann Ihre Vernehmung für heute beendigen!"

Achim rüchelte sich erleichtert löcher.

Die wahnsinnige Spannung löste sich.

Er hatte das Gefühl, als ob er dicht am Rande eines Abgruns des entlungenen wäre.

"Ich habe keinen Anlaß", sagte er dann, "mit meinen Aussehen über mein persönliches Tun und Lassen hinter dem Berge zu ha- len. Wenn ich im Verlauf dieser Vernehmung einmal die Mit- untersteigende dritte Person in diese Angelegenheit miteinbeziehen möchte, so ist das natürlich der Willkür des Herrn Brown in die Nacht zurück- geführt und habe im Sportplatz dem Schatz der geliebten Be- kämpfe beigegeben. Ein Bekannter, der zufällig in meine Loge kam, verdrängte mich dann noch in einen Spielfeld!"

"Haben Sie sich dort am Spiel beteiligt?"

"Allerdings, und zwar, wenn es Sie interessieren sollte, mit ungewöhnlichem Glück!"

"Darf ich vielleicht die Höhe Ihres Spielgewinnes erfahren?"

Achim fluchte; eine innere Stimme machte ihn gegenüber dieser bedrängenden Fragegrüß zur Vorsicht, dann aber sagte er, halb wider Willen, wie aus einem seltsamen Zwange heraus:

"Auch diese Frage kann ich beantworten. Ich habe etwa eine vierert Million gewonnen!"

An nächsten Augenblicke hätte er sich im tiefsten selbst auf den Mund geflohen.

Eine furchtbare Stelle war plötzlich in seinem Gehirn.

Wie durch einen Schiefer sah er das strenge Gesicht des Unter- suchungsrichters, über dessen kalten, grauen Zügen ein drohender Schimmer gebreitet lag.

Der kleine Referendar hatte unwillkürlich seine Feder nieder- gelegt.

Mit offenen Munde starrte er auf einen Mann, der in einer einzigen Minute ein solches Vermögen gewonnen hatte und anschei- nend ganz ruhig und gelassen vor ihm saß.

Wie schloß sich denn hinter dieser interessante Millionentier? ge- rief die flache, lebensfrohe Stimme des Richters jetzt wieder die atemlose Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

19. Fortsetzung. (Ausschnitt verboten).

Der Untersuchungsrichter spielte nachlässig mit seinem Füllfeder- holder.

"Nun, dann muß ich Ihrem Gedächtnis wohl ein wenig nach- helfen! Nach demdem heute früh die Anzeigen der Staatsanwaltschaft an den Vorkäuflichen erlitten waren, hat nämlich die Kom- merz- und Discontobank bei Gerichtsstelle anfragen, ob es für die Unterredung wichtig von Wichtigkeit sein könnte, daß ein großer Scheidung des Ermordeten unmittelbar nach Eröffnung des Scher- denwesens bei der Rolle der Zentrale vorgekommen ist. Trotz der Höhe der Summe hat der Kassierer keine Bedenken getragen, den Scheidung der Rückfrage auszugeben, weil erlich die Unterredung des Herrn Brown zweifellos echt und zweifels ein Scheidung, aber die gleiche Summe und auf denselben Empfänger lautend, erst vor etwa vierzehn Tagen anstandslos durch die Bank gegangen ist."

Er hatte bei den letzten Worten keinen Akt ein Scheidungsurteil angenommen und ließ es Achim durch den Gerichtsreiber herunter- lesen.

"Der Scheidung ist natürlich sofort amtlich beschlagnahmt worden. Er ist, wie Sie sehen, vom gestrigen Tage datiert, und lautet auf Ihren Namen und eine Summe von zweihunderttausend Mark. Genau wie der vor kurzem von der gleichen Bank honorierte Scheidung!"

Achim senkte sein Kopf.

Seine Herz klopfte ihm auf einmal unbändig, daß er jeden Schlag im Hals fühlte.

"Ich habe den Scheidung bereits selbst eingesehen", sagte er endlich, "noch durch eine dritte Person einsehen lassen!"

"Das habe ich auch gar nicht behauptet", fuhr der Untersuchungs- richter ruhig zurück. "Meine Frage lautet nur, ob Sie von Herrn Brown gesehen oben einen Scheidung, oder meinetwegen jetzt genauer gefragt, diesen Scheidung erhalten haben?"

Achim zögerte leisebenlang mit der Antwort.

"Herr Brown", sagte er dann mit leicht verflüchteter Stimme, "hat mir im Laufe unserer geteilten Unterredung diesen Scheidung hier allerdings ausgesagt, aber ich habe aus bestimmten Gründen keine Annahme vermerkt. Er legte ihn dann in seinem Schrei- berisch zurück. Wohlbedachtlich hat ihn der Richter dabei miteinbe- ruht, und so schnell wie möglich zu Gelde gemacht!"

"Das wird die weitere Unterredung ergeben!" meinte der Rich- ter. "Ich möchte trotz Ihrer abnehmenden Haltung von vornhin- der noch einmal auf meine Bitte zurückkommen, sich über den Charakter Ihrer Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszulassen. Wohlgleich genenne ich daraus doch einen Hinweis für meine weite- ren Ermittlungen."

Achim sah sich nach dem Fenster des hinteren Zimmers. In dem vorjährigen Sommerfest eine leuchtende Brücke von Staubpartikeln zu dem Richterhause hingab.

"Ich bedauere, auf meinen Standpunkt beharren zu müssen!" sagte er endlich, und seine Stimme klang erregt, fast gereizt. "Ich kann nur wiederholen, daß unsere Verhandlungen rein geschäft- lich sind."

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
 Parteiveranstaltung Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2361

Ein Gruß an den Parteitag in Kiel.

Fast zur gleichen Stunde, wo der Parteitag der deutschen Sozialdemokratischen Partei eröffnet werden wird, hält unsere Jugend ihre Sozialistische Parteitagung in Gemeinschaft mit der gesamten Halberstädter Parteigenossenschaft ab. Eine recht starke Beteiligung aller Parteigenossen ist darum der schönste Gruß an die Vertreter der Partei in Kiel.

Proletarischer Sprecher. * Heute abend 1/8 Uhr versammeln wir uns zum gemeinsamen Abmarsch zur Probe an der Ecke Fürstenhof.

Die Badenaffäre in der letzten Woche. In der südlichen Badenaffäre wurden in der Woche vom Montag, den 9. Mai 1927 bis einschließlich Samstag, den 14. Mai 1927, 2459 Schwimmbäder, 547 Bannweiden, 83 ruff. rind. Wäder, 41 elektrische Fischzüge, 727 Brandfächer, zusammen 3897 Wäder verorbert.

Aus Queblinburg.
Sigung der Stadtratsordnenen.

Die Sitzung der Stadtratsordnenen am Donnerstag war nur von kurzer Dauer. Am größten Teil wurden die zehn Vorschlagsgegenstände der Sitzung ohne Ausprache verabschiedet. Meinungsverschiedenheiten bestanden nur bei der Vorlage über die Genehmigung der Biersteuerordnung. Im übrigen beschloß sich die Stadtratsordnenen mit einer neuen Polizei-Alarmanlage, mit einer Verbindung der Bahnhof- und Kaiserstraße, der Nordhäuser Jahrbuchausgabe, der Erhöhung der Anleihe für den Erweiterungsbau des Stadt- und Kreisrannebauhauses und einigen kleineren Vorlagen.

Am 5 Uhr eröffnete Stadtrat-Vorleiter G. L. die Sitzung. Die Besetzung an der Deutschen Kommunal-Sammel-Vollstanzungsliste wird auf Vortrag des Stadtr. Krappfeldt, einstimmig beschlossen. Der Aufwandsbetrag der städtischen Inhaberpapier- und Schuldscheinanleihe, ausschließlich der städtischen Werte, ist auf 8 573 471 RM. ermittelt worden. Diese Darlehen stammen zum Teil aus der Anleihezeit, so daß der Goldmarkwert nur 2 057 500 RM. beträgt. Diese Schuld ist mit 12 1/2 p. S., also mit 260 937,50 RM. aufzuarbeiten. Die Mißzahlung muß innerhalb 20 Jahren erfolgen, es werden demnach jedes Jahr 13 046,87 RM. benötigt, außerdem sind noch 4 weitere Feuerwehruhrdringungen. Am Rathaus sind zur Unterbringung der zentrale bauliche Veränderungen zu treffen. Die Mehrkosten betragen insgesamt 14 000 RM., ferner ist beschloß, mit der Feuerwehroeanlage gleichzeitig eine Polizei-Alarmanlage zu verbinden. Die Anlage umfaßt in einer Weitebühne 15 Alarmwachen in den Wohnungen der Polizeibeamten. An Kosten entfallen ungefähr 7000 RM. Auf Vortrag des Stadtr. Gen. Mithias werden nach einigen Erläuterungen des Stadtratsvors. 21 000 RM. beschloß. Zur Jahresabschlussrechnung der Vorjahrer Rektor Stoye und Gen. Behrens begleitet. Außerdem werden 150 RM. bereitgestellt für ein glasarmiertes Fenster, welches gemeinlich mit der Stadt Mithiasleben der Stadt Nordhausen gestiftet werden soll. Es folgt die Genehmigung einer Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadtgemeindef Queblinburg. Stadtr. Gen. Schiller als Referent empfiehlt Annahme der Vorlage, weil die den beschränkten Möglichkeiten der Gemeindef Steuern erheben zu können, auf die 15 000 RM. Einnahme nicht verzichtet werden kann. Im übrigen über die Beschränkungen, welche das Bier hier einführen, die Steuer in Magdeburg. Dassel ist schon schon und deshalb einstuftlich haben. Eine Erhöhung der Biersteuer würde nur ein Geldentzug an das große Brauhaus bedeuten. Oberbürgermeister Dröge bittet, die Biersteuer schon am 1. Juni in Kraft treten zu lassen. Stadtr. Ohp meint, nach dem Biersteuererfolg müßte mit der Einführung Gemeindef- und Grundbesitzsteuer ermäßigt werden, dann hätte die Stadt kein Vorteil davon. Stadtr. Lange wendet sich gegen die Vorlage, weil nach seiner Ansicht eine Erhöhung des Bierpreises nicht zu umgehen sei. Stadtr. Gen. Behrens fügt aus, daß unsere Praxen aus dem Grunde die Steuer eintrete, weil wir glauben, daß die Steuer allein vom Hersteller getragen werde. Wenn in den Großstädten die Steuer voll erhebt wird, brauchen wir in den Kleinstädten nicht darauf zu verzichten. Die Vorlage wird gegen 3 Stimmen angenommen. Der Paragraph 1 der Ordnung für die Erhebung von Zuschlägen zur Grundbesitzsteuer wird, nach den Vorschriften des Finanz-Vollstanzungsgesetzes, dahingehend geändert, daß anstatt 4 nur noch 2 p. S. erhoben werden. Eine Erhöhung der Anleihe für den Erweiterungsbau des Stadt- und Kreisrannebauhauses von 165 000 auf 207 000 RM. ist erforderlich. Der im Bericht vorgesehene Betrag von 380 000 RM. reicht nicht aus, um die Gesamtkosten zu decken. Es werden nach der Zusammenstellung 414 000 RM. benötigt. Hieron trägt der Landkreis die Hälfte. Die Stadt-Verwaltung hatte am 7. 10. 26 165 000 RM. bewilligt, es muß dieser Betrag um 42 000 auf 207 000 RM. erhöht werden. Außerdem soll, im Einverständnis der Stadtratsordnenen, der lnn- und Ausbau des Wirtschaftsgesundheits forst in Angersf. genommen werden.

Die vorgesehene Kofersammlungstellung für die Neubauten des Stadt- und Kreisrannebauhauses der Stadt Queblinburg ergibt folgendes Bild: 1. Hochhausarbeiten: Baillon 250 000 RM., Wädherrgebäude 20 000 RM., Einfriedigung 435 000 RM., zusammen 295 000 RM. 2. Anfallationsarbeiten: Wädherrgebäude 31 000 RM., Gasnäre Anlagen im Pavillon 24 000 RM., Heizungsanlagen 20 000 RM., Lichtanlage im Wädherrgebäude 1200 RM., Lichtanlage im Pavillon 7500 RM., zusammen 75 700 RM. 3. Zufuhr, Wege und Gartenanlagen 10 000 RM. 4. Grundenergie für 2000 qm 6800 RM. 5. Entwurf und Bauleitung 12 000 RM. 6. Sinterent 50 000 RM. Zusammen 414 000 RM. Der Berichtsführer, Stadtr. Krappfeldt, befragte die Vorlage. Diese wird ohne Ausprache einstimmig angenommen. Am Abend verschiedener Sitzungen erläutert Johann Stadtratsrat Kaumer die nächste Vorlage, Festlegung der Grundstücklinien für die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Bahnhof und Kaiserstraße. Die Verlängerung der

Reine Waldschule im Fliegerheim, aber in der Waldbergholungsstätte.

Der Magistrat schreibt den Stadtratsordnenen: Nachdem die Abklärung der Schulpolitik durch die neue Stadt. Rat. durchgeschickelt worden ist, ist die Unterbringung der Schulpolitik vor den Vertretern, des früher als Offiziersheim der Fliegerabteilung dienste, freigegeben. Das Gebäude ist Eigentum der Stadt und steht jetzt unbenutzt da. Es ist gepflastert, in welcher Weise das Gebäude für Zwecke der Schulvermittlung Verwendung finden kann. Dem früheren Zweck entsprechend hat es viele kleine Zimmer und wenig große Räume, so daß wohl daran gedacht werden könnte, in dem Gebäude ein Kindheim oder eine Waldschule einzurichten. In einem Kindheim werden ganze Klassen als Einheit ohne Rücksicht auf Erziehungsbefähigung des einzelnen zum Zweck der gemeinschaftlichen Erziehung und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Zusammengehörigkeit untergebracht. An einer Waldschule werden erziehungsbedürftige Kinder untergebracht, möglichst aus den gleichen Jahrgängen, aber aus verschiedenen Schulen. Diese Kinder werden täglich zum Unterrichte, der gegenüber dem der Schule abgefragt und mehr auf das Leben inmitten der Natur eingerichtet ist, verlegt. Die Erziehung eines Kindes im ersten Sinne kommt für uns nicht in Frage, aus diesem nicht, weil diese Einrichtung insoweit des bestehenden Schulsystems eine sehr große Stärkung des Unterrichtspersonals bedeutet. Es ist aber auch weiter die Möglichkeit der Einrichtung einer Waldschule für erziehungsbedürftige Kinder der Volksschulen geprüft worden. Dabei haben sich nicht nur größere bauliche Veränderungen als unumgänglich notwendig erwiesen, sondern auch die Anlagen der Beleuchtung und Dampfheizung sind als mangelhaft und unzulänglich festgestellt. Die Kosten hierfür und für die innere Einrichtung des leeren Gebäudes, besonders auch die laufenden Kosten sind so hoch, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine untragbare Belastung darstellte.

Zu dem kommt, daß die von dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein in dem Fliegerheim betriebene Waldbergholungsstätte auf das allernächstbestmögliche getroffen, wenn nicht gar in ihrem Bestande aufgehoben werden würde. Bei einer auch nur einigermaßen vollen Besetzung der Waldschule im früheren Fliegerheim werden auf die Dauer nicht genügend Kinder in den Volksschulen vorhanden sein. Die für die Waldbergholungsstätte noch in Frage kämen. Angehörig der sehr bedeutenden Mittel, die für diese neue Waldschule aufzuwenden wären, dürften kaum als Mittel im erheblichen Umfange für die Unterbringung von Kindern in der Waldbergholungsstätte zur Verfügung gestellt werden können. Sollte gar der Betrieb in der Waldbergholungsstätte zum Erliegen kommen, so würde damit eine Einrichtung eingehen, die hier allgemein bekannt und als gut anerkannt ist und die sehr zahlreich viel Segen gestiftet hat.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins ist an den Magistrat mit der Bitte herantreten, zu prüfen, ob nicht eine Veränderung im Betriebe der Waldbergholungsstätte für die dort untergebrachten Kinder einen den gleichen Erfolg zeitigen würden, wie die Einrichtung einer Waldschule vor den Theternbergen. Die Verhältnisse in der Waldbergholungsstätte gestalten es, daß die Zahl der Nachzügler auf 20 vermehrt wird. Der gesundheitsmäßige Erfolg eines Waldbergholungsstaates ist viel nachhaltiger, wenn die Kinder nicht nur des Tages, sondern auch des Nachts an der Stelle der Erholung bleiben. Der Vaterländische Frauenverein ist in der Lage, die durch die Vergrößerung der Zahl der Nachzügler entstehenden Kosten aus eigenen Mitteln zu betreiben. Es wird ins Auge zu fassen sein, daß das einzelne Kind je nach seinem Gesundheitszustande eine längere Zeit als 4 Wochen in der Waldbergholungsstätte verbleibt, die glücklicherweise so gering ist, daß neben den 20 Nachzügler ohne jede Schädigung noch 30 Zugführer sich dort aufhalten können. Die Unterzirkelkosten sind bei ungenügendem Wetter eine geschlossene Halle zur Verfügung, die hauspolizeiliche Genehmigung voraussetzt, mit einer Heizanlage ausgestattet werden kann. Die an dem Unterrichte nicht teilnehmenden Kinder können bei ungenügendem Wetter in dem Hauptgebäude in einem genügend großen hellen luftigen Raum verbleiben.

Die Kosten für die baulichen Instandsetzungen im früheren Fliegerheim für Zwecke einer Waldschule sind vom Stadtratsamt mit 20 000 RM. veranschlagt. Bei Besetzung der Zahl der Kinder betragen die Kosten für einmündige Beschäftigten 16 500 RM. Die laufenden Ausgaben jährlich 38 000 RM. Bei Einrichtung einer einstufigen Waldschule in der Waldbergholungsstätte sind die von der Stadt zu übernehmenden Kosten für die Verpflegung und die erste Einrichtung mit 2750 RM. veranschlagt.

Auf Vortrag des Schulratschulles für die Volksschulen hat der Magistrat beschlossen, wegen der großen Kosten von der Einrichtung einer Waldschule in dem Gebäude des früheren Fliegerheimes abzusehen, dafür aber das Anwerben des Vaterländischen Frauenvereins anzuempfehlen.

Bildtelegraphie Wien-Berlin.



Professor Karolus-Lepzig.

Das Telefunken-Karolus-System für drahtlose Bildübertragung ist durch zahlreiche Versuche für den praktischen Zweck durchgearbeitet worden und bildet die Grundlage für den regelmäßigen Bildfunkverkehr Berlin-Wien, der im Gegensatz zu den bisherigen Verbindungen als eine gegenseitige und gleichzeitige bildtelegraphische Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten bereits in allerhöchster Zeit aufgenommen werden soll.

Ballstraße ist vorgezogen. Die Straßenbreite soll 10 Meter betragen. Angehörigen werden die Grundstücke Kaiserstraße 18 und 19, sowie die Grundstücke Mithias- und Straße in der Bahnhofstraße. Ferner kann ebenfalls bebauungsfähiges Hinterland aufgeschlossen werden. Die Stadtratsordnenen erklären sich ohne Ausprache mit der Auffassung des Grundstückseigenen einverstanden. Als letzter Punkt der Tagesordnung folgt die Bewilligung einer Beihilfe von 150 RM. zur Verfügung stelle, die zwei Wochen dauern wird, nehmen auch drei hiesige berufsfremde Jungelher teil. Die nicht unerheblichen Kosten, die zum Teil von der Regierung, dem Bezirksrat und den Bezirksvereinsorganisationen getragen werden, reichen nicht ganz aus, um alle Ausgaben decken zu können. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit erscheint es angebracht, daß die Stadt, die auch im vorigen Jahre zu diesem Zweck 100 RM. zur Verfügung stellte, auch wie im Vorjahr ihr Interesse an der Freizeiteinrichtung befindet und mit einem angemessenen Betrag zu den entstehenden Kosten beisteuert. Demgemäß hat der Magistrat beschlossen, dem Unternehmen eine Beihilfe von 150 RM. zu gewähren. Der Antrag wird genehmigt. Bevor die öffentliche Sitzung geschlossen wird, bringt Stadtr. Gen. Behrens nochmals die Müllabfuhr und Straßenreinigung

in den nächsten Jahren zur Ausführung kommen wird. An der Müllabfuhr hat das Tiefbauamt selbst das größte Interesse; denn heute erfolgt die Abfuhr der Abfälle vom Müllberg mehr oder minder durch den Müllstein, so daß das Tiefbauamt immer aufs neue die Seilgruben der herunterfallenden Schuttlasten zu reinigen hat. Bei der Müllabfuhr hat man doch so manches erlebt. Manche Hausbesitzer haben ihre Abfälle mit Wasser komprimiert, so daß mancher Eimer bis zu 80 Pfund Gewicht hatte. In der letzten Zeit hat sich der Anstich der Eimer beträchtlich vermehrt, im allgemeinen sind die Eimer nur noch bis zur Hälfte, bzw. zwei Drittel gefüllt. Am übrigen wird von der Verwaltung alles getan werden, um das jüngste Kind der Stadtratsverwaltung bei der Bewältigung populär zu machen. Die Anfuhr von Kies und Steinen zur Straßenverfestigung wurde nur ganz langsam von den Einwohnern angenommen, sie liegt sonst allgemein in den Händen der hiesigen Fuhrleute. Die öffentliche Sitzung konnte vom Vorherer um 6.10 Uhr geschlossen werden. Es folgte eine geheime Beratung.

(Geistesgegenwart) Am 12. Mai, abends 10 1/2 Uhr wurde an der Eisenbahnüberführung in der Koonstraße ein großes Unglück dadurch verhütet, daß der Führer des Autos (Hirma Kape und Bergmann) nach dem letzten Augenblick seinen Wagen herumtrieb und so in den Schienen nach Thale fest bekam. Es mußte höchst merklich an, daß in dieser Zeit, wo allererst Zugenergie noch und von Queblinburg herrscht, die Schranken nicht geöffnet waren. Das Auto war von drei Personen besetzt, der Zug fuhr knapp an dem Wagen vorbei. Vier Frauen mit Kind, wie kann nur an solcher verkehrssicheren Stelle solche Unachtsamkeit herrschen? Der Führer des Autos hat sich und zwei Fahrgästen das Leben durch seine Geistesgegenwart gerettet.

(Erfüllung von Feldbütern) Die Verordnungsamtmänner Erich Ahl und Hermann Wulst sind als Stellvertreter der Stadt Queblinburg auf Grund des § 4 des Absatz 2 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und § 58 des Preuß. und Preuß. Polizeiverwaltungsgesetzes vom 21. Januar 1926 vom Regierungspräsidenten beauftragt.

(Gunsocialisten) Margus Wittich abend Sonntag des Direktors Dammhor über „Thomas Morus und der Sozialismus“ um 8 Uhr in der Kapelle neben der Schule am Schulplatz.

„Volksport“

Montag-Morgenszeitung für die Provinz Sachsen, die Länder Braunschweig und Anhalt.
Die Zeitung der Arbeiter-Exploiter

Der „Volksport“ ist Montag früh in allen größeren Orten des Verbreitungsgebietes zu haben sein. Ausführliche Berichte über alle Ereignisse in der Welt des Arbeiterports.

Aktuelle allgemeine Nachrichten vom Sonnabend und Sonntag

Zeugpreis vierteljährlich 1.80 RM. zuwärtlich des Postgebühres
 Preis der Einzelnummer 15 Pfg.

Bezug durch die Post und durch die Sportvereine.

(Diebstahl) In der Nacht zum 15. d. Mts. sind aus einem Schokoladengeschäft auf dem Steinweg durch Nachschlüssel- diebstahl Schokolade und andere Süßigkeiten entwendet worden. Der Beträger wurde gefasst, möge für der hiesigen Kriminalpolizei mitteilen.

(S.D. Funktionäre) Am Mittwochabend 8 Uhr findet in der 'Rote' eine sehr wichtige Funktionärerversammlung statt. Alle Vorstandsmitglieder, Unteroffiziere und Unterleiterinnen, Vertrauensleute, Stadtorbitorne und Magistratsmitglieder müssen erscheinen.

(S.D. Frauengruppe) Mittwochabend 8 Uhr wichtige Versammlung. Wir nehmen am Vortrag des proletarischen Kultur-Karrels am Mittwochabend 8 Uhr in der Kapelle neben der Schule am Schulplatz teil.

(Wesentliche Stadtorbitorne) Am 19. Mai, nachm. 5 Uhr findet im Stadtorbitorneamt des Rathauses eine öffentliche Stadtorbitorneversammlung statt. Tagesordnung: Entgegennahme des Berichts des Oberbürgermeisters über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten. Feststellung des Haushaltsplans für 1927, Feststellung des Kammerhaushaltsplans für 1927 und Festsetzung der zu erhebenden Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer einschließlich Pflichtensteuerzuschläge.

Aus Thale.

(Feststellung der Wohnungssuchenden) Der Magistrat macht bekannt: Auf Grund des Gesetzes über die Wohnungslosensicherung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden vom 2. März 1927 (M. 1. S. 60) und gemäß § 12 und 16 der zur Durchführung des Gesetzes erlassenen Reichsverordnung vom 11. April 1927 (Reichsministerialblatt S. 109) werden alle Wohnungssuchenden auch Tagelohnungssuchenden, hiermit aufgefordert, bis zum Zwecke der Eintragung erforderlichen Meldungen vom hiesigen Stadt. Wohnungsamt (Zimmer 13 des Rathauses) während der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr abzugeben. Die beiden Meldungen sind sofort wieder abzugeben. Die Ausfüllung der nach Wohngebiete der auf dem Wohngebiete vorzubehalten Zusammenfassungen ist und die Ausfüllung des Wohnbezuges unterläßt, kann in den Listen des Wohnungsamtes getrieben werden. Bei der Fragen des Wohnbezuges wissenschaftlich wahrheitsgemäß beantwortet, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.

Aus Dörschleben.

(Arbeiterermächtigung) Vorstandssitzung heute, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr im Klubraum des Stadtparts, Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr im Stadtpart, Tagesordnung: Bericht der 1. Vorsitzenden, 2. Sonnabend und Mittwoch für 40 schwächliche Kinder, 3. Bericht des Vorstands. Alles wird erledigen.

(Freireligiöse Gemeinde) Am Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Aula des Reform-Gymnasiums unsere Gemeinde-Versammlung statt. — Auf der Tagesordnung u. a. Bundesbericht. Das Erscheinen aller Gemeindeglieder ist erforderlich.

(Wohnungslosensicherung) Es wird nochmals besonders auf die in diesen Tagen stattfindende Wohnungslosensicherung hingewiesen. Die Grundbesitzer sind von dem Haus- oder Mietvertrag und die Wohnungsarten von dem Hausvermietvertrag gemessen nach dem Stande vom 16. 5. 27 auszufüllen und am 17. 5. 27 zur Abholung bereitzustellen. Die Hausvermieter haben dafür zu sorgen, daß die Wohnungsarten rechtzeitig in die Hände der Mieter gelangen. Sie haben zu prüfen, ob die Angaben der Wohnungsarten mit den entsprechenden Angaben der Grundbesitzer übereinstimmen und bei Unstimmigkeiten sofort zu klären oder zu berichtigen. Von der gesamten Einwohnerzahl wird erwartet, daß sie den Zählern das Zählheft durch ordnungsmäßige Erledigung ihrer Aufgabe möglichst erledigt. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher die vorgeschriebenen Angaben zu erledigen verweigert, oder vorwiegend wahrheitswidrige Angaben macht, mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. zu bestrafen ist.

Bemischtes.

Schadenersatz für Lösung der Verlobung.



Frieda Hempel.

Die berühmte deutsche Opernsängerin an der Metropolitan-Oper in New York, hat den bekannten Komiker Millionär August Heckscher wegen Bruch des Eheversprechens auf eine Million Dollar Schadenersatz verklagt.

Gildenhall.

Das glänzende Gild und bunteste Fest wie der Sonnenstein, der über die Straßen hängender Gewölbe liegt. Und dieses Stimmen und Dammerkeit auch in den Seiten derer, die in Gildenhall, inmitten der schönsten märchenhaften Landschaft am Ruppiner See leben. Wollen und Hoffen, Glauben und Zweifel ringen miteinander in ihren Seelen, und es liegt tiefstehendes Licht. Die Natur dort draußen, die Wohlgefallen, das hübsche macht Menschen heimlich. Die eigene Persönlichkeit wird als Problem bemerkt. Das ist es, was auch das Handwerk dieser Menschen, Gildenhall handwerklich, aber, in ihren Verfassungen gebunden, Jansmar, von Martine untergeleitet, persönlich Gesicht gibt, das man wiedererkennt, wo immer es auftaucht.

Handwerkerschaft Gildenhalle G. m. b. H., nennt sich die Gemeinschaft von Handwerkern, die sich in der Gildenhalle Gildenhall zusammengefasst haben. Eine Arbeitsorganisation innerhalb der Gildenhallenhandwerkerschaft. Vollständig eigenartiges Unternehmen: Bodenständig gebundener Schollenbau, gemeinschaftlich gebundene Arbeit und Genossenschaft als stilles Prinzip: Das Mitglied ist verpflichtet, sich beständiger Selbsterziehung, anhaltender Lebensführung und naturgemäßer Lebensweise zu befleißigen. Nach die Gründung von 1923 verpflichtet, innerhalb der ersten 5 Jahre nach Lebensnahme einer Heimstätte jährlich 20 Arbeitsstunden in der Gildenhalle oder in einer im Einverständnis mit dem Betreuer der Genossenschaft gemählten anderen Arbeit (Garten, Weidung, öffentliche Dienstleistung u. a. m.) ohne Vergütung als genossenschaftliche Selbsthilfe zu leisten.

1921 gegründet, umfasst die Gildenhalle heute 75 Heimstätten (rd. 350 Einwohner). Das Bauprogramm für 1927-28 schätzt 20-30 neue Heimstätten. Einige zumstufweise: Jähren: Der Wandbau ist sich zusammen aus etwa 140 000 qm Boden, die vorübergehend eines Aufbauprogramms, der Gildenhallenhandwerkerschaft Brandenburg (Wohnungsbauverein) überfallen sind. — 24 000 qm Boden in Händen der Deutschen Freiheit G. B. Eben und 237 000 qm Eigenland der „Gildenhall-Freiland-Gildenhall“. Von diesen 406 000 qm Land sind erst 36 000 qm bebaut. Der Eigenbesitz von Gildenhall ist noch beinahe ganz ungebaut. Bauland wird im Erbbau (auf 100 Jahre) aufgelassen. Die Grundrente für bebauten Land bis zu 5 Pfg. pro Quadratmeter, für unbebauten bis zu 3 Pfg. berechnet.

Zeitlich: Arbeit und von eigener Hände Arbeit: Hand- und Werk. Doch zwischen Hand und Werk waltet wogend und tief wogend, künstlerisch neugefaßtes das Gehirn, der Geist. Ziel und Grenze geben Gedächtnis und Raumökonomie. Unser Haus ist eng. Das Möbel darf nicht mehr als nötig Raum verbrauchen. Damit ist der ästhetische Charakter des Gildenhallenhandwerks, Gildenhallenhaus, bestimmt: durch Einfachheit streng, klar, sparsam, einladend. Hausart dieser Art bleibt wirkungslos auf den Charakter bereinigt, die damit umgehen müssen. In der Zeit erlebte sich Einfachheit und Knappheit. Wie sind wir haben des Barockes. Es ist der ästhetische Geist in aller Verfassung. Gildenhall, worin die Meister in voller Selbständigkeit und Freiheit ihre Persönlichkeit entwickeln können. — in den Verfassungen der Baumeister, Zimmerer, Tischler, Drechsler, Maler, Radefischer, Handwerker, Tischler, Bildhauer, Kunst- und Großhändler, Stellmacher, Schuhmacher, Schmied, Bootwerter usw. Jeder Meister ein Tap, und die Gildenhallen: freie, ranke, schmale Burgen. Jugend, die dem Gildenhallen, das das Wort erobert.

Schwerer ist der Kampf für diese Aufgabe: schuf man unter Führung der Provinz Brandenburg die „Hausart Gildenhall G. m. b. H.“. Er arbeitet im Rahmen der Hausartbewegung. Die 1918 entstanden ist. Sie dient in ihrer Art der idealen Aufgabe der Gildenhallen: Pflege geistiger Wohlfahrt; Kampf dem Rüst, dem fauligen Ballast. Beschäftigung und Erziehung zur Sachlichkeit. Die Haus und Hausart Gildenhall G. m. b. H. will dem Volk dienen, muß beugungsmäßig auch billig abgeben oder, sofern Qualitätsarbeit und gutes Material dieses Prinzip erfordern, Zahlungserleichterungen gewähren. Die Gildenhallen betreibt das Tätigkeitsgeschäft für den Kindererwerb als soziale Einrichtung und nicht etwa als eine besondere Art der Profithandlung. Hausart Gildenhall ist keine Erwerbsgesellschaft sondern eine gemeinnützige, deren Aufgabe auch insofern auf dem Gebiet der Gildenhallen, der Gildenhallen liegt, als sie Gesamtausstattungen für Gildenhallen und Kleinfamilien im Sinne von Gildenhallen betreibt und in Anbetracht der Volkshilfe den Gildenhallen auch mit Rat zur Seite steht. Die Gildenhallen befindet sich in der 35. Potsdamerstraße 118a. Victor Noack.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halterfest. Freitag, den 20. Mai, abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus unsere Versammlung statt. Der Reichsjugendleiter Kam. Bape wird in dieser Versammlung einen interessanten Vortrag halten. Im Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es erwünscht, daß die Kameraden recht zahlreich erscheinen. — Gämliche Kameraden werden aufgefordert, sich an dem am Sonntag, den 22. Mai stattfindenden Fest zu beteiligen. Die einzelnen Mitteilungen sammeln sich an folgenden Stellen: Das gemeinsame Festprogramm um 7 Uhr bei D. Bollmann. Die 1. Abteilung 7.15 Uhr am dem Johannesbrunnen, die 2. Abteilung 7.40 Uhr Spiegel- und Südstrafen-Ecke. Umgangener 7.20 Uhr am dem Dampfl. Der Appell findet 8.30 Uhr auf der Volkswiese statt.

Soz. Arbeiter-Jugend

Mergelrode. Heute Dienstag, den 17. 5., abends 8 Uhr Vorstandssitzung bei der Genoffin Anna Hahert. Morgen Mittwochabend 8 Uhr bei gutem Wetter Spaziergang. Treffpunkt im Populargarten.

Gauzusammenkunft der Jungsozialisten in Wörsleben.

Auf Sonntag, den 22. Mai d. J., vorm. 10 Uhr wird nach Wörsleben, Deiner Kalkgärten eine Konferenz sämtlicher Ortsgruppenleiter, sowie der Delegierten der Gruppen zur Reichskonferenz in Dresden einberufen. Auf dieser Zusammenkunft soll eingegangen zu den bevorstehenden Reichskonferenz Stellung genommen werden. Ferner ist es erforderlich, daß die weitere Ausgestaltung der Gewerkschaft besprochen wird. Wichtige in dieser Hinsicht sind den Teilnehmer an dem Weg zu geben. Es wird Bezeichnung durch sämtliche Gruppen der Jungsozialisten des Bezirks ermahnt.

Interessierte junge Parteigenossen aus Drien, in denen noch keine Jungsozialistengruppen bestehen, sind ebenfalls willkommen. Mit Parteigrüß! Die Gewerkschaft. 3. H. Karl Keune.

Rundfunk-Programme der hauptstädtischen Deutschen Sender.

Mittwoch, den 18. Mai.
Berlin. 21.15 Kammermusik (Prof. Janemann, Knießel, Steiner und Silberstein), 22.30-23.30 Aus den Folgen (Kunstkapelle), Königsruferkonzert. Übertragung von Berlin.
Leipzig. 20.15 Tiedt und Poelke, 22.15-24 Langmuß.
Hamburg. 20 Kulturgesellschaften Rabart (Wahl, Gehring).
Langenberg. 20 21.30 Zeitschrift (von Köhn, Rogatz, Lohmann).

Sport.

Die Harzrundfahrt.

Die Teilnehmer an der Harzrundfahrt hatten in diesen Tagen keine leichte Aufgabe zu bewältigen. Es hätte genügt, die Straßen waren an vielen Stellen aufgewickelt, schmal und schlief. Als gegen 8 Uhr der erste Trupp unter Stadt verließ, konnte man sich ein Bild vom Zustand der Straße machen, denn mit Dreck von oben bis unten besetzt konnte sie an. Bitten im Vorjahr die Harzberge, vor allem die Höhen bei Wendefürth den Ausstieg für den weiteren Verlauf der Fahrt gegeben, so war das diesmal nicht der Fall. In der Ebene nach Sangerhausen fuhren sich die Fahrer auseinander und rangen dort hart miteinander um Positionen und Vorführung. Der Wendefürther Weg sah die Berufsfahrer noch in großer Truppe. Erst nach Abstieg zu sich das Feld etwas auseinander. An steigendem Tempo ging ein froh Geiste die Straße bergab. Hier stürzte auch der Belgier van Heest Geiste die und Italiener Inger. Beide schieden also aus. Belloni, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, blieb schon auf der Fahrt nach Sangerhausen zurück. Aus dem Gros und später aus der froh Geiste schieden sich immer mehr die Belgier Debaets und Bernandels heraus, bis sie zuletzt alle übrigen weit hinter sich ließen. 300 Meter vor dem Ziel gab es noch einmal einen heißen Spurt. Bernandels konnte seinen Landsmann nur mit 1/2 Sekunden schlagen. Erst 8 Minuten später traf ein kleiner Trupp ein, dem in größeren und kleineren Abständen die anderen folgten, soweit sie nicht unterwegs aufgegeben hatten. Die besten Ergebnisse sind folgende: Berufsfahrer: 1. Bernandels-Amsterdam (Doppel) in 9 Stunden 47 Min. 12 Sec., 2. Gerard Debaets-Amsterdam (Doppel) 1 1/2, 3. Seltner-Büffel (Doppel) in 9 Std. 58 Min. 57 Sec., 4. Gaston Debaets (Doppel) 10 Std. 5. Janaga (Doppel) 10 Std. 6. Herbert Hebe-Beipig (Diamant) 10 Std. 7. Amateure Klasse M.: 1. Zeißner-Rüffelsheim (S. G. Doppel) in 10 Std. 2. Ritt 32 Sec., 3. Gagan-Rüffelsheim (S. G. Doppel) 10 Std. 4. Rein-Emmich (Diamant) in 10 Std. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

U.S.-B. Wasserfreunde. Mittwochabend 7 Uhr treffen sich sämtliche Schüler und Schüler sowie die weibliche und männliche Jugend auf dem Sportplatz Jensei zum Entschließen eines Reizes.

Arbeiter-Sportklub Halberstadt. Unsere fällige Monatsjüngung findet umfänglich bereits Mittwochabend präzise 8 Uhr bei D. Bollmann statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Delegierten.

Ring-Sport-Dereln 1911. Heute Dienstag, den 17. Mai treffen sich alle Sportgenossen von 7 Uhr im Schützenwaid zwecks Geräte-transport. Es wird gebeten, daß alles pünktlich erscheint, da Außergewöhnlich pünktlich zur Verfügung steht.

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: Windrichtung, Stärke, Wolkenbedeckung, Regen, Nebel, Schneefall, etc. Die Wettervorhersage ist eine allgemeine Übersicht über den Zustand der Atmosphäre zu einem bestimmten Zeitpunkt und ist nicht als verbindlich zu betrachten. Die Wettervorhersage ist eine allgemeine Übersicht über den Zustand der Atmosphäre zu einem bestimmten Zeitpunkt und ist nicht als verbindlich zu betrachten.

Ämtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg.

(Nachdruck verboten.)
Nachdem im Laufe des Sonntags die Polarluft aus Mitteldeutschland verdrängt worden ist und wesentliche wärmere Luftmassen aus dem Südwesten hereingeströmt sind, konnte die Temperatur am heutigen Montag bereits 20 Grad Wärme erreichen. Ganz Süd-europa und noch dort hinauf bis an die deutschen Küsten zeigt sich Wärmegefühl, bis sogar die Alpen überwiegen, auf der Zugspitze am Montagabend eine Temperatur von 1 Grad Wärme und in München in den späten Abendstunden durch feineren Erwärmung sogar 22 Grad Wärme herrschte. Die Grenze zwischen den warmen und kalten Luftmassen liegt unserem Gebiet aber noch so nahe, daß unser Wetter durch die im Zusammenstoß zwischen warmen und kalten Strömungen entstehenden Störungen noch immer beeinträchtigt wird. Teilweise am Rande der großen über den Beit der Inseln liegenden Depression streifen wolkenlos vorüber zu streifen aus unserer Breite, wo zunächst gelinde noch härtere Regenfälle und teilweise auch etwas Regen auftritt. Die Wetterbesserung macht aber weitere Fortschritte.
Nachdruck: Zunächst noch gelinde härter bewölkt und frisch mit etwas Regen, im allgemeinen aber fortsetzender heißer und wärmer.

